KreisFeuerwehrVerband MILTENBERG

Heft Nr. 13 - Jahrgang 2008

ZÜNDFUNKE

HLF20/16 FF Großwallstadt

Feuerwehrfrauen „Heißausbildung“

DLK23-12 FF Großheubach

Mainsite services

Industrieservices nach Maß!

Als moderne Dienstleistungsgesellschaft versorgt Mainsite die im Industrie Center Obernburg angesiedelten Firmen ebenso wie externe Kunden mit allen für ein erfolgreiches Business notwendigen maßgeschneiderten Servicekomplettlösungen.
Sie umfassen die Bereiche

- Industrieinstandhaltung
- Automatisierung
- Anlagenmodernisierung
- Sondermaschinenbau
- Informationstechnologie
- High-tech-Analytik

Mainsite Services - Ihr kompetenter Partner, wenn´s um die schnelle, zuverlässige Lösung technisch komplexer Aufgabenstellungen geht. Wir beraten Sie gerne!

Mainsite Services
Industrie Center Obernburg
63784 Obernburg

Tel. 0 60 22 / 8-12345 ***www.mainsite-services.com***

ICO
INDUSTRIE CENTER OBERNBURG

www.s-mil.de

Sparkasse.
Gut für die Region.

Sparkasse
Miltenberg-Obernburg

Als Sparkasse fördern wir nicht nur den Mittelstand, sondern die gesamte Region.
Durch die Unterstützung von Kultur, Sport und Sozialem helfen wir auf vielfältige Weise dort, wo unser Standort ist: Im Landkreis Miltenberg.
Heute und in Zukunft: **Sparkasse Miltenberg-Obernburg.**

Inhaltsübersicht

Reportagen / Aufsätze

Werkfeuerwehr Mainsite 4
Bilder vom Kreisfeuerwehrtag 2007 in Bürgstadt 15
25 Jahre Atemschutzgeräteträgerausbildung 18
2. Frauentreffen in Miltenberg 19
Löschmittel-Workshop der Feuerwehrfrauen 20
FF Niedernberg mit eigener Sanitätseinheit 22
Ortsumgehung Miltenberg mit neuem Tunnel 24

Einsätze 8

Neuheiten / Fahrzeuge und Technik 16

Jugend

Neue Werbebanner 30

Kreisbrandinspektion & KreisFeuerwehrVerband

Funktionsdiagramme 29
Werbebanner des Kreisfeuerwehrverbandes 32

Verschiedenes

Personalien 34
Notruf 110 / 112 35

Impressum:
Der ZÜNDFUNKE erscheint einmal jährlich und wird im Landkreis Miltenberg kostenlos an die Mitgliedsfeuerwehren des Kreisfeuerwehrverbandes verteilt.

Internetaddresse: www.kfv-miltenberg.de

Auflage:	**1000 Stück**
Herausgeber:	**Kreisfeuerwehrverband Miltenberg**
Verantwortlich:	**Kreisbrandrat Karlheinz Brunner**
Redaktion:	**Peter Nies, Johannes Becker**
Druck:	**Dauphin Druck, Großheubach, Tel.: 09371 / 5846**

KreisFeuerwehrVerband Miltenberg

Von der hauseigenen Löschmannschaft zur Fachabteilung für Brandschutz und Sicherheit

Die „Glanzstoff“ gibt es schon lange nicht mehr, „die AKZO“ und „Acordis“ sind ebenso Vergangenheit. Was sich heute unter der Adresse „Industrie Center Obernburg“ verbirgt, ist ein moderner Industriepark mit über 30 eigenständigen Firmen unterschiedlicher Größe und Branchenzugehörigkeit: Neben den vier größten Gesellschaften, die nach wie vor das ursprüngliche Kerngeschäft der Rayon- und Synthese-Faserproduktion bedienen, und der Kraftwerk Obernburg GmbH (KWO) reichen die Produktsparten der ansässigen Unternehmen von Geosynthetics über medizinische Hightech-Produkte bis hin zu Lacken, Bau- und Feinchemikalien. Aber auch IT-, Finanz-, Personal- und Logistikdienstleistungen werden im ICO und von hier aus angeboten und umgesetzt. Ca. 3.000 Menschen haben derzeit im Industrie Center Obernburg ihren Arbeitsplatz. Die passenden Voraussetzungen für das optimale Zusammenspiel von Produktion und Infrastruktur zu schaffen ist Aufgabe der Mainsite GmbH & Co. KG als Betreibergesellschaft des Standorts. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Koordination der betrieblichen Gefahrenabwehr.

Wie die Abteilung für Gesundheit, Arbeitssicherheit und Umweltschutz (HSE), der betriebsmedizinische Dienst und der Werkschutz ist auch die Werkfeuerwehr in hohem Maße präventiv, also vorbeugend, tätig. Wenn es aber darauf ankommt, die sprichwörtlichen „Kastanien aus dem Feuer“ zu holen, sind letztlich ihre Schnelligkeit, ihre Ortskenntnis, ihre Fachausbildung und ihre moderne, schlagkräftige Technik gefragt.

Das hatte die Leitung des Obernburger „Glanzstoffwerks“ schon bald nach dem Produktionsstart im Jahr 1924 geahnt und nur drei Jahre später den Chef der Bauabteilung beauftragt, eine der Werksgröße entsprechende Feuerwehr aufzubauen. Diese rekrutierte sich aus Belegschaftsmitgliedern, welche neben ihrer Arbeit in der Produktion oder den Werkstätten für den Feuerwehrdienst geschult und von dort auch zum Einsatz gerufen wurden. Sah die Wehr in ihrem Gründungsjahr 1927 mit ihrer Handdruckspritze, der „Großen Leiter“ und dem Hydrantenwagen einer kommunalen Freiwilligen Feuerwehr noch sehr ähnlich, änderte sich dies schon 1932 mit der Inbetriebnahme eines Kohlensäure-Schneegeräts, chemischer Feuerlöscher und erster, einfacher Atemschutzgeräte. 1935 bezog man das erste Gerätehaus mit „Kommandostelle“ und im Folgejahr hielt die Motorisierung in Form einer Motorspritze Einzug, mit der sich bereits zwei Luftschaumrohre speisen ließen. Die Entwicklung der Werkfeuerwehr erreichte schließlich 1941 mit der erstmaligen gesetzlichen Anerkennung ihren Höhepunkt; der Weltkrieg ließ jedoch auch Produktion und Feuerwehr des Glanzstoffwerks zusammenbrechen: Nur eine kleine Kernmannschaft war noch vorhanden; Artillerietreffer hatten neben diversen Produktionsgebäuden auch das Gerätehaus in Schutt und Asche gelegt. Erst 1947 konnte auch die Werkfeuerwehr wieder einen geregelten Brandschutz gewährleisten. Die immer noch sehr kleine Mannschaft wurde hierfür sogar bis 1950 dem Obernburger Kreisbrandmeister Rothermich unterstellt. Die 1960er Jahre verwandelten

Trockentanklöschfahrzeug TroTLF 48/25/10+1500 P *mit 4800 l/min Pumpennennförderstrom, 2.500 l Wasser, 1.000 l alkoholbest. AFFF-Schaummittel, 1.500 kg ABC-Pulver, fernsteuerbarer Dachwerfer für Pulver und Wasser/Schaum, THL- und Umweltschutzausstattung, Wärmebildkamera, Notfallrucksack*

Industrie Center Obernburg: (Über) 80 Jahre Werkfeuerwehr!

die WF wie keine andere Epoche in ihrer Geschichte: Bereits seit einem Jahrzehnt waren die ersten Brandmeldeanlagen installiert worden. Ein Tanklöschfahrzeug TLF 15 bildete den „ersten Abmarsch“, die rasche Erweiterung der Werksanlagen nach Süden mit ihren neuen Produktionsverfahren machte eine ständig besetzte Wache erforderlich. Schließlich wurden auch die medizinisch-technische „Unfallrettung“ und der Strahlenschutz der Werkfeuerwehr übertragen.

Neue Risiken brauchen neue Lösungen. Die Werkfeuerwehr und die Abteilung für technische Sicherheit forschten nach Möglichkeiten, die besonderen Brandgefahren am Standort optimal zu beherrschen. Versuchsreihen mit hoch expandierendem Schaum, heute als Leichtschaum bekannt, wurden zusammen mit der Brandschutzindustrie in Obernburg durchgeführt. Löschanlagen, deren Konzepte noch heute Stand der Technik sind, wurden entwickelt. Ein Schaum- und ein Pulverlöschfahrzeug sorgten für den Einsatz von Sonderlöschmitteln, Schlauchwagen versorgten die bis zu 3.200 l/min. leistenden Feuerlöschkreiselpumpen mit Löschwasser aus A-Schlauchleitungen. Für den Schutz der Einsatzkräfte wurde die Atemschutztechnik modernisiert und eine geregelte Atemschutzausbildung eingeführt. Ein „Gasschutzfahrzeug“ brachte Atemschutz, Chemikalienschutzanzüge und Messgeräte an die Einsatzstelle. Mangels vorhandener Konzepte mussten erste Ölwehr- und Gefahrgut-Geräte auf dem Markt gesucht, geprüft oder teilweise selbst entworfen werden.

Trockentanklöschfahrzeug TroTLF 32/20/15+3000 P *mit 3200 l/min Pumpennennförderstrom, 2.000 l Wasser, 1.500 l alkoholbest. AFFF-Schaummittel, 3.000 kg ABC-Pulver, 120 kg Kohlendioxid, 120 l Mehrbereichsschaummittel, Pulver- und Schaumwerfer, Be- und Entlüftungsgerät, Stromerzeuger, Lichtmast, Fognail-System*

Gerätewagen Gefahrgut GW-G, *mit Persönlicher Schutzausrüstung für Gefahrguteinsätze, Beladung zum Auffangen, Umpumpen oder Binden ausgetretener Chemikalien, Abdichten von Leckagen und Rückhalten abfließender Gefahrstoffe*

Noch heute hat die Werkfeuerwehr den Auftrag, Methoden und Systeme der Gefahrenabwehr auf ihre Verwendbarkeit im Werkbrandschutz zu prüfen. Der damalige technische Fortschritt machte die Werkfeuerwehr auch zu einem begehrten Helfer bei Bränden und Unfallereignissen in der Umgebung. „Holt die Glanzstoff!“ hörte man häufig an den Einsatzstellen am Untermain.

Diese Vorteile machte man sich 1972 zusammen mit den Nachbarkommunen Elsenfeld und Erlenbach am Main zunutze, indem man gemeinsam eine Drehleiter DL 37h beschaffte und im Werk stationierte. Die Werkfeuerwehr kümmerte sich um die Wartung des Rettungsgeräts und stellte rund um die Uhr die Besatzung. Somit stand im Ernstfall auch den beiden Gemeinden schnellstens ein modernes Hubrettungsfahrzeug mit geschulten Maschinisten vor Ort zur Verfügung. Diese Erfolgsstory wurde 1994 mit der Indienststellung einer neuen DLK 23-12 konsequent fortgesetzt – „Public Private Partnership“ hat hier bereits Tradition! Nachdem die bereits Jahrzehnte lange Erfahrung im Umgang mit Atemschutztechnik dazu geführt hatte, dass die Werkfeuerwehr Freiwillige Wehren aus der Umgebung in dieser Angelegenheit ausbildete und technisch betreute, wurde 1986 - 87 die anerkannte Atem-

schutz-Ausbildungsstätte des Landkreises Miltenberg in der Feuerwache eingerichtet. Die Werkfeuerwehr hatte sich zum kompetenten Partner des Umlandes entwickelt.
Die Gründung des Industrie Centers Obernburg brachte die letzte wesentliche Änderung für die Werkfeuerwehr mit sich. Durch aktuellen Anerkennungsbescheid des Landratsamtes Miltenberg ist sie die örtlich zuständige Feuerwehr auf dem gesamten ICO-Gelände. Standortverträge regeln ihre Befugnisse gegenüber den ansässigen Unternehmen. Seit 2005 ist sie nicht mehr Teil der Sicherheitsabteilung HSE, sondern direkt der Geschäftsführung unterstellt.

Hauptberuf und Ehrenamt
22 Feuerwehrleute sind heute hauptberuflich bei Mainsite beschäftigt, davon 20 in zwei Schichtgruppen im abwechselnden 24-Stunden-Dienst. Die Anforderungen an diese hauptberuflichen Mitarbeiter sind hoch: Eine abgeschlossene Berufsausbildung, die Fahrerlaubnis CE und eine uneingeschränkte gesundheitliche Eignung sind die Mindestbedingungen, die ein Bewerber erfüllen muss.
Die zweijährige Laufbahnausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst muss erfolgreich abgeschlossen werden. Die Gruppenführer-Ausbildung an der Staatlichen Feuerwehrschule, die Ausbildung zum Drehleitermaschinisten und je nach fachlicher Verwendung die erforderlichen Sachkundelehrgänge für Löschanlagen-, Feuerlöscher- oder Geräteinstandhaltung folgen.
Die Führungsdienstgrade durchlaufen zusätzlich noch die Ausbildung zum Hauptbrandmeister; für die Leitung der Werkfeuerwehr ist die Ausbildung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst vorgesehen.
Die Mehrzahl der Werkfeuerwehrleute sind jedoch nach wie vor Freiwillige aus den Unternehmen im ICO. Nur mit ihrer Hilfe lässt sich das Einsatzkonzept umsetzen: Zwei Löschgruppen á neun Mann rund um die Uhr alarmbereit, davon die erste mit mindestens sechs hauptberuflichen und höchstens vier freiwilligen Kräften spätestens fünf Minuten nach Alarm vor Ort. Die zweite Gruppe besteht nur aus Freiwilligen und hat eine Eingreifzeit von zehn Minuten. 86 Einsatzkräfte, darunter eine Frau, stehen auf dieser Basis zur Verfügung. Die freiwilligen Werkfeuerwehrleute erhalten ihre Truppmannausbildung samt integriertem Atemschutzlehrgang in einer zweiwöchigen Vollzeitausbildung im ICO.
Die laufende Ausbildung erfolgt in ganztägigen Trainings, die mindestens einmal pro Quartal zu absolvieren sind. Zur laufenden Ausbildung zählt auch das CSA-Modul, das turnusmäßig wiederholt wird. Als Zusatzqualifikation wird eine Fortbildung im Brandsicherheitswachdienst angeboten. Die derzeit 10 Mitglieder der im Aufbau befindlichen „Unterstützungsgruppe Einsatzleitung Industrie Center Obernburg“ (UG EL ICO) haben in den Lehrgängen der Kreisbrandinspektion das BOS-Sprechfunkzeugnis erworben.

Die Einsatzzahlen
Im Durchschnitt kommt es im Jahr zu 15 bis 20 kleinen Bränden, die in aller Regel durch schnelle Erkennung und trainiertes Eingreifen von Mitarbeitern und der Werkfeuerwehr keinen nennenswerten Schaden anrichten. Etwa 100 technische Hilfeleistungen aller Art sind zu bewältigen, wobei diese Zahl am meisten von so genannten Klimaereignissen, also Unwetterlagen, beeinflusst wird. Die Zahl der Fehlalarme überschreitet selten die 100er-Marke, da die Werkfeuerwehr ihren Teil zur erfolgreichen Fehlalarmvermeidung beiträgt. Ungefähr 60 Mal jährlich sind notfallmedizinische Einsätze erforderlich, bei denen die Werkfeuerwehr dem Rettungsdienst bzw. dem

Einsatzleitwagen ELW, *mit fernmeldetechnischer Grundausstattung, Betriebsfunk, Einsatz- und Werksplänen, 2 Pressluftatmern, Probennahmegerät, Generator*

Mannschaftstransportwagen MTW

Gerätewagen Nachschub GW-N, *mit 1.000 m B- und 340 m A-Leitung verlegefertig verladen, Hochleistungslüfter, Sicherungsmaterial, Ladebordwand 1000 kg*

Werksarzt zuarbeitet und ggf. auch den Hubschrauberlandeplatz betreut. Für den Werksarzt werden auch 300 bis 500 Krankenfahrten pro Jahr durchgeführt, und zu Brandsicherheitswachen bei feuergefährlichen Arbeiten erhält die Werkfeuerwehr etwa 400 Anforderungen pro Jahr. Nach wie vor kann die WF auch zur nachbarlichen Löschhilfe angefordert werden; die technischen Fortschritte bei den kommunalen Feuerwehren haben diese Zahlen inzwischen jedoch merklich minimiert.

Kohlendioxid-Löschfahrzeug CO2LF *mit 1.440 kg Kohlendioxid, 2 Schnellangriffseinrichtungen, 3 CO_2-Einspeiseschläuche für halbstationäre Löschanlagen, 4 Pressluftatmer, CO_2-Messgerät, Werkzeug, Klappleiter*

Die Einsatztechnik

Eine Werkfeuerwehr ist immer nur Teil einer Brandschutz-Infrastruktur des jeweiligen Betriebs. Im ICO muss daher mittels Lösch- und Brandmeldeanlagen und mit baulichen Brandschutzmaßnahmen sowie Mitarbeiterunterweisungen den teils übergroßen Brandabschnitten, den vorhandenen Brandlasten und den sonstigen Gefahrenquellen Rechnung getragen werden. In diese Infrastruktur eingebettet, verfügt die Werkfeuerwehr über eine Alarmzentrale in der Feuerwache, von der aus Einsätze und Hilfeleistungen aller Art disponiert werden, und einen Fuhrpark, der neun Einsatzfahrzeuge umfasst.

Serviceabteilung Werkfeuerwehr

Neben ihrer Einsatzbereitschaft erfüllt die Werkfeuerwehr noch eine Vielzahl weiterer Aufgaben, die sich im Wesentlichen auf zwei Arbeitsbereiche konzentrieren: Zum Einen kümmern sich Fachleute der WF um die Instandhaltung der nahezu kompletten Brandschutztechnik, dazu gehören ca. 3000 Feuerlöscher, über 1300 Schläuche, sämtliche Wasserentnahmestellen, stationäre und halbstationäre Löschanlagen, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen, Steigleitungen und Druckerhöhungspumpen. Die Atemschutzwerkstatt betreut neben den Atemschutzgeräten der WF und der Standortbetriebe die Atemschutztechnik von 22 kommunalen Feuerwehren, des THW Ortsverbands Obernburg, sowie von sieben gewerblichen Anwendern. Auch besondere Schutzausrüstungen wie Chemikalienschutzanzüge, Gasmessgeräte und Absturzsicherungsgeräte werden gewartet. Das zweite Standbein ist die Ausbildung: Die anerkannte Ausbildungsstätte für Atemschutz durchlaufen jährlich ca. 100 Erstabsolventen und über 900 Teilnehmer an Wiederholungsübungen. Dabei werden nicht nur Einsatzkräfte ausgebildet, sondern auch Handwerker, Techniker, Laboranten, Wissenschaftler und andere so genannte gewerbliche Anwender, nicht selten an bedarfsspezifischen Atemschutztechniken oder etwa an Absturzsicherungsgeräten.

Krankentransportwagen KTW *mit Fahr- und Schaufeltrage, Notfallrucksack mit Automatischem Externen Defibrillator, Beatmungstasche, Vakuummatratze, Verätzungs- und Amputatkoffer*

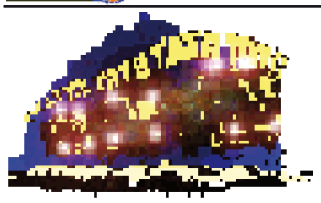
Etwa 200 Personen nehmen jährlich an Unterweisungen im Umgang mit Feuerlöschern teil. Inzwischen lassen erste Werkfeuerwehren aus Hessen und Oberbayern Einsatzkräfte im ICO ausbilden. Verschiedene Unternehmen außerhalb des ICO unterstützt die Werkfeuerwehr darüber hinaus in der Erstellung eigener Notfallmanagement- oder Evakuierungskonzepte oder bildet betriebliche Brandschutzhelfer oder Evakuierungshelfer aus.

Daneben verstärken WF-Mitarbeiter schichtweise den Werkschutz, betreuen das Abwasserleitsystem - eine der wichtigsten Umweltschutzeinrichtungen des ICO, führen die Feuerbeschau durch und begleiten Neu- und Umbauprojekte hinsichtlich des Brandschutzes.

Der Blick in die Zukunft bleibt spannend. Ein Industriepark birgt ständige Veränderungsprozesse in sich, auf die es effizient und wirtschaftlich zu reagieren gilt. Im Vordergrund stehen immer die Schadensverhütung und die Betriebskontinuität.

Dabei ist Feuerwehr nicht alles – aber ohne Feuerwehr ist alles nichts.

Drehleiter DLK 23-12, *Nennrettungshöhe 23 m bei 12 m Ausladung, Gesamtleiterlänge von 30 m, Normfahrzeug, gemeinsames Einsatzfahrzeug der Stadt Erlenbach, des Marktes Elsenfeld und der Mainsite*



Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Küchenbrand.

Bürgstadt. Am Freitag den 31. August 2007 um 13.05 Uhr wurde die Feuerwehr Bürgstadt zu einem Küchenbrand alarmiert. Beim Eintreffen am Einsatzort waren keine Personen mehr im Gebäude. Der erste Trupp ging unter Atem-

schutz mit einem C-Rohr in die Wohnung vor und hatte den Brand schnell unter Kontrolle. Durch die starke Rauchentwicklung und die noch schwelenden Brandnester dauerte es ca. 40 Minuten bis das Feuer komplett gelöscht war. Die Wohnungen wurden anschließend mit Lüftern rauchfrei gemacht. Zwei Frauen und ein Mann kamen mit Verdacht auf Rauchvergiftung vorsichtshalber ins Krankenhaus. Laut Polizeibereicht ist ein Sachschaden in Höhe von etwa 15.000 Euro entstanden.

Lastwagen gegen Vordach.

Elsenfeld. Gegen 13.30 Uhr am Donnerstag, den 20. September 2007, wollte ein Sattelzug-Fahrer einen SB-Markt in Elsenfeld beliefern. Als er zwischen Bau- und SB-Markt hindurch fahren wollte, kam er unter den Mittelträger eines Vordaches. Der Betonstützträger wurde dadurch so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass der Einsturz des Dachvorbaus befürchtet werden musste. Daher wurden die Feuerwehr Elsenfeld und der THW Ortsverband Obernburg alarmiert, um die Gefahrenstelle zu sperren, den LKW zu befreien, sowie das Vordach mittels Stützträgern und Gerüst zu sichern. Hierbei arbeiteten beide Organisationen reibungslos Hand in Hand. Anschließend wurde der Bereich mittels Schildern bis zur endgültigen Beseitigung des Schadens für den Verkehr gesperrt. Der Einsatz dauerte aufgrund der komplizierten Sachlage ca. 5 Stunden.

VU - Fahrer eingeklemmt.

Mönchberg. Zwei Schwerverletzte und rund 32.000 Euro Sachschaden sind die Bilanz eines Verkehrsunfalls am Donnerstag, den 6. September 2007, auf der Staatsstraße 2441 zwischen Mönchberg und Eschau.

Eine 18-jährige Fiesta-Fahrerin war kurz vor 17.00 Uhr in Fahrtrichtung Eschau unterwegs, als sie im Auslauf einer Rechtskurve auf regennasser Fahrbahn ins Schleudern kam, die Kontrolle über Ihren Wagen verlor und auf der Gegenfahrbahn frontal in einen entgegenkommenden Audi A4 prallte. Der 45-jährige Fahrer des Audi wurde in seinem Auto eingeklemmt und musste von den Feuerwehren aus Mönchberg und Wörth mit hydraulischem Rettungsgerät befreit werden. Beide Beteiligten wurden so

schwer verletzt, dass sie nach einer Erstversorgung durch den Notarzt stationär in Krankenhäuser eingeliefert werden mussten. Die Staatsstraße war während der Rettungs- und Aufräumarbeiten für rund zwei Stunden komplett gesperrt. Der Verkehr wurde örtlich umgeleitet. Beide Fahrzeuge haben vermutlich nur noch Schrottwert.

VU - eingeklemmte Person.

COLLENBERG. Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich am Freitagvormittag, den 07. September 2007, auf der Staatsstraße zwischen Collenberg und Kirschfurt ereignet.

Gegen 11.20 Uhr war der Fahrer eines Ford Pkw auf der Staatsstraße 2315 von Collenberg in Richtung Kirschfurt unterwegs.

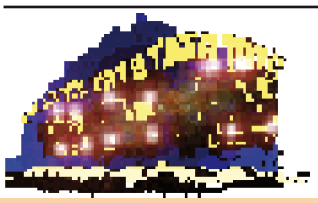
Offensichtlich verlor der Mann im Auslauf einer Linkskurve auf der regennassen Fahrbahn die Kontrolle über sein Fahrzeug und stieß mit einem ihm entgegenkommenden Oldtimer frontal zusammen. Der aus dem Landkreis Main-Spessart kommende 57-jährige Oldtimerfahrer wurde in seinem Fahrzeug eingeklemmt und musste mit schwerem Gerät von der Collenberger Wehr aus seinem Fahrzeug befreit werden. Beide Autofahrer erlitten multiple Prellungen und wurden mit Verdacht auf innere Verletzungen in Kliniken nach Aschaffenburg und Frankfurt geflogen.

Eine unmittelbar nach dem Unfall vor Ort eintreffende Verkehrsteilnehmerin zog sich ebenfalls einen Schock zu und wurde durch den Rettungsdienst ins Miltenberger Krankenhaus gebracht. An den Fahrzeugen entstand jeweils wirtschaftlicher Totalschaden in Höhe von insgesamt 12.000 Euro.

Die Staatsstraße war während der Unfallaufnahme, der Feststellungen des Sachverständigen vor Ort und der Bergungsmaßnahmen bis 14.00 Uhr gesperrt. Der Verkehr wurde örtlich umgeleitet.

VU - eingeklemmte Person.

Großwallstadt. Am 08. Oktober 2007 wurde um 8.20 Uhr die Freiwillige Feuerwehr Großwallstadt zu einem Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person alarmiert. An der Kreuzung Mömlingerstraße und MIL 38 waren zwei PKW kollidiert. Die Fahrerin eines Ford Fiesta war in ihrem Fahrzeug eingeklemmt. Der andere Unfallbeteiligte in einem Jaguar hatte nur leichte Verletzungen erlitten. Zusammen mit den Kameraden aus Wörth konnte die Frau aus ihrem Fahrzeug befreit und dem Rettungsdienst übergeben werden. Durch die Schwere ihrer Verletzung war der Einsatz eines Rettungshubschraubers erforderlich, der aber durch den starken Nebel in seiner Sichtweite eingeschränkt war und dadurch die Landung beeinträchtigt wurde. Nach dem Abtransport der Verletzten wurde noch ein Sachverständiger zur Klärung der Unfallursache hinzugezogen und anschließend die Fahrbahn gereinigt. Die MIL 38 war für ca. 4 Stunden komplett gesperrt.



Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Schiffswohnung in Brand.

Erlenbach/Main. Aus bislang ungeklärter Ursache geriet am Donnerstag, den 18. Oktober 2007, gegen 15.30 Uhr eine Wohnung in einem Schiff in Brand, das zur Reparatur auf der Erlenbacher Schiffswerft lag. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte war aufgrund der starken Rauch- und Hitzeentwicklung kein Vordringen zum Brandherd mehr möglich. Aus diesem Grund entschloss sich der Einsatzleiter, die unten im Schiff liegende Wohnung zunächst von außen mit Schaum zu fluten. Da abzusehen war, dass ein enormer Bedarf an Atemschutzträgern besteht, wurden die Ortsteilfeuerwehren nachalarmiert. Bis zu diesem Zeitpunkt waren bereits über 200 Liter Schaummittel verbraucht, weshalb zusätzliches Schaummittel von der Werkfeuerwehr

ICO an die Einsatzstelle gebracht wurde. Als der Schaumangriff erste Erfolge zeigte, begann ein gezielter Innenangriff mit einer parallel durchgeführten Überdruckbelüftung. Bis zur Brust im Schaum, begannen Atemschutztrupps mit Äxten die Decke in der Wohnung zu entfernen, da das Feuer dahinter immer noch weiter brannte. Zur Unterstützung wurde eine Wärmebildkamera eingesetzt. Insgesamt waren 14 Trupps unter Pressluftatmern im Einsatz. Weitere Einsatzkräfte kühlten während des gesamten Einsatzes von außen die Schiffshaut. Nach knapp vier Stunden konnte der Einsatz beendet werden.

Vier Personen verletzt.

Wörth. Am Freitagabend, den 19. Oktober 2007, wurden bei einem Verkehrsunfall in der Abfahrt Seckmauern vier Personen verletzt.

Gegen 18.25 Uhr wollte ein 22-Jähriger mit seinem Ford Escort von Obernburg kommend die B 469 an der Abfahrt Seckmauern verlassen, geriet vermutlich wegen nicht angepasster Geschwindigkeit auf regennasser Straße in der Kurve auf die Gegenfahrbahn und kollidierte dort mit einem Kleintransporter. Die 19-jährige Beifahrerin wurde in dem Pkw schwer verletzt eingeklemmt und musste von der Feuerwehr Wörth aus dem Fahrzeug befreit werden. Eine weitere Mitfahrerin im Fond und der Fahrer des Kleintransporters wurden leicht verletzt. Beide Unfallfahrzeuge mussten durch Abschleppdienste geborgen werden. Der Sachschaden wurde auf ca. 11.000 Euro geschätzt. Durch den Unfall bildete sich auf der B 469 ein Rückstau. Eine 18-Jährige aus dem Ldkrs. Miltenberg erkannte dies zu spät und fuhr mit ihrem Pkw auf das letzte Fahrzeug auf. Die Unfallverursacherin wurde dabei schwer verletzt, die beiden Insassen des anderen Pkw wurden an der Unfallstelle ambulant behandelt. Die Feuerwehr Wörth musste an der zweiten Unfallstelle auslaufendes Öl binden und nach Abtransport der Fahrzeuge die Unfallstelle reinigen. Der Sachschaden belief sich auf ca. 25.000 Euro.

Autofahrer stirbt bei VU.

LAUDENBACH. Bei einem schweren Verkehrsunfall ist am Donnerstag, den 22. November 2007, auf der Bundesstraße 469 ein Autofahrer ums Leben gekommen.

Kurz vor 16.30 Uhr war der Pkw-Fahrer aus dem Landkreis Miltenberg mit seinem BMW von Obernburg in Richtung Miltenberg unterwegs. Zwischen Laudenbach und Kleinheubach geriet er aus bisher nicht bekannten Gründen plötzlich nach links und prallte in voller Fahrt gegen einen Sattelzug. Der Pkw-Fahrer wurde in dem total zerstörten BMW eingeklemmt und getötet. Unter Einsatz von hydraulischem Rettungsgerät wurde er von den Feuerwehren aus Klein- und Großheubach geborgen.

Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Pkw nach rechts in den Graben geschleudert. Der Sattelzug kam mit schweren Beschädigungen im Frontbereich neben der Fahrbahn, teils im Graben zum Stehen.

Der unverletzte LKW-Fahrer erlitt einen Schock und wurde zur weiteren medizinischen Behandlung durch den Rettungsdienst ins Erlenbacher Krankenhaus gebracht.

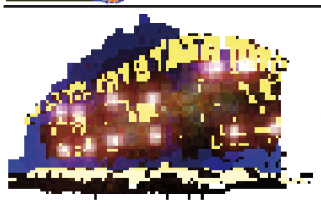
Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Aschaffenburg wurde ein Sachverständiger zur Klärung der Unfallursache hinzugezogen. Für die Rettungs-, Bergungs- und Aufräumarbeiten musste die Bundesstrasse 469 bis ca. 21.30 Uhr komplett gesperrt werden.

Oldtimer verbrannten.

Klingenberg/Trennfurt. Bei einem Feuer in zwei Wellblechgaragen am alten Bahnwärterhäuschen in Trennfurt sind am Sonntag Nachmittag, den 25. November 2007, zwei Oldtimer total zerstört worden. Ein Feuerwehrmann der örtlichen Wehr war gegen 13.15 Uhr auf das Feuer aufmerksam geworden, das

unabhängig voneinander in zwei Wellblechgaragen ausgebrochen war. Der Mann verständigte sofort seine Feuerwehrkollegen und die Polizei.

Zur Brandbekämpfung wurde von der alarmierten Feuerwehr Trennfurt ein massiver Schaumangriff vom LF 16/12 vorgenommen, während das TLF 8/18 das LF 16/12 mit Wasser versorgte, bis die Wasserversorgung vom Unterflurhydranten am Bahnhof in ca. 400 m Entfernung aufgebaut war. Von der Kriminalpolizei Würzburg in Zusammenarbeit mit Beamten der Polizeiinspektion Obernburg wurden zwei Jugendliche ermittelt, die für den Brand verantwortlich sind. Sie haben inzwischen die Tat eingeräumt. Gegen sie wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Der entstandene Sachschaden dürfte deutlich im fünfstelligen Eurobereich liegen.



Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Sägewerk Lagerhalle brennt.

Obernburg. Durch Brandstiftung stand eine Lagerhalle eines Sägewerks im Etzelweg zwischen Obernburg und Eisenbach am Donnerstag, den 27. Dezember 2007, gegen 22.00 Uhr in Vollbrand.

Etwa 80 Feuerwehrleute der Feuerwehren Obernburg, Eisenbach und Mömlingen brauchten eine Stunde, um den Brand unter Kontrolle zu bringen. Mehrere Holzlager, eine Hobelstraße, eine Reihe von holzverarbeitenden Maschinen, sowie ein VW-Transporter wurden ein Raub der Flammen. Der Sachschaden wurde auf rund 150.000 Euro geschätzt.

Balkonbrand mit Folgen.

Erlenbach/Main. Vermutlich durch Silvesterraketen geriet ein Balkon im 6. Obergeschoss eines Hochhauses in der Erlenbacher Liebigstraße am Neujahrsmorgen 2008 gegen 00:10 Uhr in Brand. Das Feuer griff schnell auf das gesamte Mobiliar auf dem Balkon über, brachte eine Fensterscheibe zur Wohnung zum Platzen und breitete sich auf die gesamte Wohnung aus.

Als die Erlenbacher Feuerwehr kurz nach der Alarmierung an der Einsatzstelle eintraf, schlugen die Flammen bereits massiv aus den Fenstern der Wohnung. Sofort wurde ein Löschangriff vorbereitet und parallel dazu die Evakuierung des gesamten Gebäudes durchgeführt. Die Hausbewohner wurden durch die SEG-Süd des Roten Kreuzes betreut.

Der Löschangriff erfolgte von Außen über die Drehleiter und im Innenangriff über das Treppenhaus. Zur Unterstützung wurden die Feuerwehren Mechenhard und Streit nachalarmiert. Während der gesamten Einsatzdauer wurde das Treppenhaus mit Hochleistungslüftern rauchfrei gehalten.

Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann der Werkfeuerwehr ICO verletzt. Er stürzte aus ca. drei Metern Höhe von der Drehleiter. Der Kamerad wurde vom Rettungsdienst versorgt und ins Krankenhaus gebracht. Die betroffene Wohnung ist durch den Brand nicht mehr bewohnbar.

Brand im Küchenstudio.

RÖLLBACH. Bei einem Brand in einem Küchenstudio am Odenwaldring in Röllbach ist im Laufe der Nacht zum Mittwoch, den 30. Januar 2008, hoher Sachschaden entstanden. In einem Ausstellungsraum wurden mehrere Küchen größtenteils zerstört. Verletzte gab es bei dem Feuer nicht.

Der Brand war gegen 06.00 Uhr von einem Arbeiter eines benachbarten Betriebes entdeckt worden. Der Mann hatte daraufhin sofort Polizei und Feuerwehr verständigt. Die Wehren aus Röllbach und Mönchberg hatten das in den Ausstellungsräumen der Küchenbaufirma ausgebrochene Feuer schnell unter Kontrolle. Trotzdem war an den Musterküchen durch die enorme Hitzeentwicklung bereits hoher Sachschaden entstanden, der sich auf etwa 80.000 Euro belaufen dürfte.

Noch am Vormittag übernahmen Beamte des zuständigen Fachkommissariats der Kripo Aschaffenburg die weiteren Ermittlungen. Es spricht vieles dafür, dass ein technischer Defekt zu dem Brand geführt hat. Eine andere Ursache für das Feuer kann nach jetzigem Kenntnisstand ausgeschlossen werden.

Wörth. Das Orkantief „Emma“, das von seiner Stärke schwächer als das Orkantief „Kyrill“ eingestuft wurde, traf das Wörther Stadtgebiet stärker als „Kyrill“. Um 8:16 Uhr löste die Polizeiinspektion Obernburg am 01. März 2008 Alarm für die Feuerwehr Wörth aus, nachdem der Kommandant bereits telefonisch von mehreren Wörther Bewohnern angerufen wurde. Es waren 23 Einsatzkräfte und alle Fahrzeuge der Wörther Wehr im Einsatz, um die Sturmschäden zu beseitigen. Mehrere umgestürzte Bäume, sowie vom Umfallen bedrohte Bäume mussten beseitigt werden, wie z. B. in der Kurmainzer Straße, wo ein Baum auf ein Wohnhaus fiel. Des Weiteren wurden, durch verrutschte und heruntergefallene Ziegel, an Hausdächern verursachte Schäden behoben. Bis gegen 16 Uhr rückte die Wörther Wehr zu 25 Einsätzen aus. Gegen 18.45 Uhr musste ein weiterer vom Umfallen bedrohter Baum in der Carl-Wiesmann-Straße beseitigt werden. Die Bilanz der wetterbedingten Einsätze erhöhte sich auf insgesamt 26.

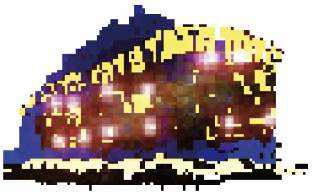
Unwettereinsätze.

Erlenbach/Main. Am Samstagmorgen des 1. März 2008 zog über den Landkreis Miltenberg ein schweres Gewitter mit orkanartigen Windböen, starkem Regen und Hagel. Innerhalb von nur 15 Minuten verursachte dieses Unwetter schwere Schäden im gesamten Stadtgebiet von Erlenbach.

Die Feuerwehr hatte den gesamten Tag zu tun, um die Vielzahl der Einsatzstellen abzuarbeiten. Es galt unzählige umgestürzte Bäume von Straßen, Bahnschienen, Gebäuden und PKW's zu räumen, abgedeckte Dächer zu sichern und sogar ein vom Sturm weggerissenes Eternitdach eines Firmengebäudes von der Straße zu beseitigen.

Einige Straßen konnten nur mit der Hilfe von einem Bagger wieder frei geräumt werden. Besonders die Aufräumarbeiten in Waldstücken waren für die Einsatzkräfte gefährlich und mussten häufiger unterbrochen werden. Erneute Windböen sorgten nämlich für weitere umstürzende Bäume, die eine große Gefahr für die Feuerwehrleute und deren Fahrzeuge waren. Wenige Straßen wurden kurzerhand „nur“ gesperrt, da ein Freiräumen zu gefährlich war.

Nach rund elf Stunden Einsatzdauer konnten die erschöpften Feuerwehrleute ihren Einsatz beenden.



Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Brennofenbrand.

Kleinheubach. Bei einem Brand in einer Firma für Keramikwaren haben sich am Mittwochvormittag, den 12. März 2008, vier Beschäftigte leichte Rauchgasvergiftungen zugezogen. Das Feuer war an einem Brennofen im ersten Stock ausgebrochen. Nach etwa 45 Minuten hatten die eingesetzten Feuerwehrleute den Brand unter Kontrolle. Über die Höhe des entstandenen Sachschadens liegen bislang noch keine verlässlichen Angaben vor. Auch zur Brandursache gibt es noch keine gesicherten Erkenntnisse.
Das Feuer in dem in der Gottlieb-Wagner-Straße gelegenen Betrieb war gegen 09.40 Uhr entdeckt worden. Schätzungsweise 100 Beschäftigte wurden daraufhin evakuiert.

Die Feuerwehren aus Kleinheubach, Miltenberg, Laudenbach und Großheubach drangen teilweise mit schwerem Atemschutz in das Gebäude ein, um die Flammen zu bekämpfen.
Wegen der starken Rauchentwicklung wurde die Bevölkerung per Lautsprecherdurchsage von der Polizei aufgefordert, Fenster und Türen geschlossen zu halten.
Nach den bislang vorliegenden Erkenntnissen war das Feuer an einem Brennofen für die Keramikherstellung ausgebrochen.
In der Folgezeit hatte sich der Rauch über die Lüftungsanlage über mehrere Stockwerke bis auf das Dach ausgebreitet. Im ersten Stock und im Erdgeschoss entstand in erster Linie Rauch- und Rußschaden. Wie sich dann herausstellte, kamen die Flammen, die auf dem Dach zu sehen waren, aus einem Lüftungsschacht und waren nicht durch die restlichen drei Stockwerke durchgebrochen. Insgesamt dürfte durch das Feuer nur geringer Gebäudeschaden entstanden

sein.
Nach vorläufigen Schätzungen belaufen sich Ruß- und Rauchschäden zusammen mit dem Schaden an dem Brennofen auf etwa 250.000 Euro.
Die Kriminalpolizei Aschaffenburg hat die Ermittlungen hinsichtlich der Brandursache übernommen.
Fest steht bislang nur, dass das Feuer in der sogenannten „Gelierzone“ eines Brennofens ausgebrochen ist. Der Brennraum wird durch einen Gasbrenner mit Temperaturen bis 300 Grad erhitzt.

Kellerbrand durch Zigarette.

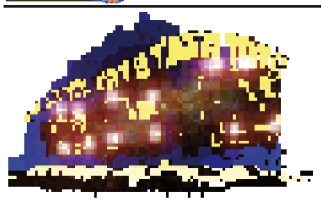
Trennfurt. Eine vermutlich noch glühende Zigarettenkippe fiel am Donnerstag, den 20. März 2008, gegen 11.53 Uhr durch den Lichtschacht eines Kellerfensters am Bahnhofsgebäude, entzündete den dort angesammelten Müll und verrauchte die Kellerräume.

Bei Eintreffen der Feuerwehr Trennfurt stieg Rauch aus allen Kellerfenstern. Der Angriffstrupp löschte unter PA den brennenden Müllhaufen mit einem C-Rohr ab, der danach mit Schaufeln und Mulden aus dem Gebäude entfernt wurde. Das gesamte Gebäude wurde unter Einsatz eines Hochleistungslüfters sehr schnell wieder rauchfrei gemacht. Gebäudeschaden entstand keiner.

Einfamilienhaus brennt.

Mönchberg. Bei einem Brand eines Einfamilienhauses ist am Montagabend, den 17. März 2008, Sachschaden in Höhe von etwa 50.000 Euro entstanden. Gegen 20 Uhr war der Gebäudebrand im Wochenendgebiet im Birkenheckenweg entdeckt worden. Von der Polizeiinspektion Obernburg wurden daher die Feuerwehren aus Mönchberg und Schmachtenberg alarmiert.
Nach erster Erkundung konnte man schnell die Ausbruchstelle des Feuers ausfindig machen und einen gezielten Löschangriff von außen über das geöffnete Küchenfenster vornehmen. Nachdem der erste Atemschutzgeräteträgertrupp sich ausgerüstet hatte, wurden die weiteren Löscharbeiten im Innenangriff über die geöffnete Haustüre vorgenommen.

Nach ca. 15 Minuten hatte die Freiw. Feuerwehr Mönchberg das Feuer unter Kontrolle. Trotzdem war bereits seit Ausbruch des Feuers hoher Sachschaden entstanden. Personen befanden sich keine im Gebäude. Das Gebäude wurde anschließend mit einem Lüftergerät rauchfrei gemacht.
Die Einsatzkräfte der Wehr aus Schmachtenberg sorgten mit für die Ausleuchtung der Einsatzstelle und unterstützen die Mönchberger Wehr mit Atemschutzgeräteträgern.
Der Deckenbereich der Fehlbodendecke im Bereich Flur/Küche/Bad musste von den Einsatzkräften unter Atemschutz geöffnet werden. Ebenso Teile der Innen- und Außenwand. Hier unterstützte die FF Großheubach mit der Wärmebildkamera die Suche nach Brandnestern. Insgesamt waren 10 Atemschutzgeräteträger im Einsatz.
Noch am Abend übernahmen Beamte der Kriminalpolizei Aschaffenburg die weiteren Ermittlungen.
Wie es zu dem Brand gekommen ist, steht mit letzter Sicherheit noch nicht fest. Es spricht einiges für einen technischen Defekt.



Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

VU - Person klemmt

Großwallstadt. Zu einem Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person auf der MIL 39 wurden die Feuerwehr Großwallstadt am Freitag, den 09. Mai 2008, um 17.05 Uhr alarmiert. Die Fahrerin erlitt bei dem

Unfall schwere Verletzungen und musste mit dem Spreizer und Schneidgerät aus dem Fahrzeug befreit werden.

Brand eines Bienenhauses

Kleinwallstadt. Zu einem Brand einer Hütte mit Wohnstube, Bienenhaus und angrenzendem Holzlager wurde die FF Kleinwallstadt am Freitag, den 16. Mai 2008, gegen 21.46 Uhr gerufen.

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand das Anwesen bereits im Vollbrand. Das Löschwasser mußte zuerst durch Tanklöschfahrzeuge und später über eine lange Schlauchstrecke zum Einsatzort transportiert werden. Zusätzlich wurden die FFn Hofstetten und Großwallstadt mitalarmiert. Nach Abschluss der Löscharbeiten nach ca. 3.5 Std. wurde eine Brandwache gestellt.

Fahrerin verbrannt.

Laudenbach. Am Dienstag, den 15. April 2008, ereignete sich auf der B469 zwischen Laudenbach und Trennfurt ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem eine Frau in ihrem Fahrzeug eingeklemmt worden ist und verbrannte. Direkt nach dem Aufprall mit einem entgegenkommenden LKW ging der PKW in Flammen auf. Die alarmierten Feuerwehren aus Kleinheubach und Laudenbach löschten den PKW mit einem Schaumrohr und bargen die eingeklemmte Frau mit Rettungsschere und Spreizer. Der Verkehr musste umgeleitet werden, da die B469 mehrere Stunden komplett gesperrt war.

Lagerhallen in Flammen.

Bürgstadt. Aus bisher nicht geklärter Ursache brach in einem Industriebetrieb in Bürgstadt am Montag, den 19. Mai 2008, gegen 3.00 Uhr ein Brand aus. Beim Eintreffen der alarmierten Feuerwehren aus Bürgstadt, Miltenberg, Großheubach, Kleinheubach und der WF Rauch standen schon drei direkt aneinander gebaute Produktions- und Lagerhallen in Flammen. Den Feuerwehren unter der Einsatzleitung von KBI Muders war es wegen des Brandfortschrittes nur möglich in einem umfassenden Außenangriff die umliegenden Hallen und Gebäude zu schützen und anschließend dann den Brand zu bekämpfen. Wegen des großen Bedarfes an Wasser wurden insgesamt fünf Förderleitungen vom Main zum Brandobjekt errichtet. In einem Hallenbereich, in dem größere Mengen an Reifen gelagert waren, wurde ein Löschangriff mit Schaum vorgetragen.

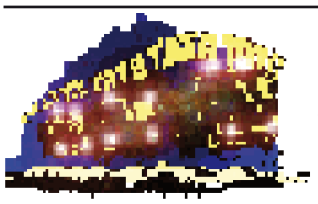
Da die Lager- und Produktionshallen mit Gas versorgt wurden, musste durch die Gasversorgung Miltenberg-Bürgstadt (GMB) die Gaszuleitung abgeschiebert werden. Erst nach dieser Maßnahme war auch optisch ein Löscherfolg zu verzeichnen. Ebenso musste durch die Energieversorgung Miltenberg der Strom teilweise abgeschaltet werden. Von der Wasserversorgung Miltenberg-Bürgstadt wurde der Druck im Hydrantennetz erhöht, damit ausreichend Löschwasser zur Verfügung stand. Um 05.10 Uhr konnte Feuer unter Kontrolle gemeldet werden, die Nachlöscharbeiten dauerten bis ca. 12.00 Uhr. Wegen des großen Be-

darfs an Atemschutzgeräten wurde der Atemschutzcontainer des Landkreises Miltenberg an die Einsatzstelle beordert. Die Ermittlung der Brandursache gestaltete sich für die Polizei recht schwierig, da die Hallen wegen akuter Einsturzgefahr nicht betreten werden konnten. Über die genaue Schadenshöhe können zum jetzigen Zeitpunkt keine Aussagen getroffen werden.

Erneut Lagerhallenbrand.

Großwallstadt. Am Dienstag, den 20. Mai 2008, um 19.05 Uhr wurden die FF Großwallstadt zu einem Brand einer Lagerhalle am „Flurbereinigungsweg“ in Großwallstadt alarmiert. Da bereits auf der Anfahrt eine große, schwarze Rauchwolke sichtbar war, wurde sofort Sirenenalarm für Großwallstadt und die „nachbarliche Löschhilfe“ angefordert und die Feuerwehren aus Niedernberg, Obernburg, Kleinwallstadt und Großostheim alarmiert. Nach dem Eintreffen der Feuerwehr Großwallstadt wurde sofort vom TLF 16/25 mit dem Löschangriff durch 2 C-Rohre begonnen. Die nachrückenden Kräfte aus Großwallstadt mit dem HLF 20/16 unterstützten ihre Kameraden bei der Brandbekämpfung, speisten das TLF mit Wasser und räumten in der Halle gelagerte Gasflaschen aus. Das LF 16 TS mit Schlauchanhänger begann mit dem Aufbau der Löschwasserversorgung über lange Schlauchstrecke. Da der nächste Hydrant ca. einen Kilometer entfernt liegt, musste die Wasserversorgung über die Tanklöschfahrzeuge für den Erstangriff sichergestellt werden, bis die Schlauchleitung verlegt war. Die Feuerwehr Obernburg übernahm die Brandbekämpfung von der Südseite der Lagerhalle.

Innerhalb kürzester Zeit war der Brand unter Kontrolle und es konnte ein Übergreifen des Feuers auf den angrenzenden Hallenbereich verhindert werden. Bis zur Freigabe der Schadensstelle durch die Brandermittler der Kriminalpolizei Aschaffenburg wurden immer wieder aufflammende Schwelbrände sofort abgelöscht. Sämtliche Lösch- und Aufräumarbeiten mussten unter umluftunabhängigem Atemschutz vorgenommen werden, da in den Hallen größtenteils Zeltplanen aus Kunststoff und Festutensilien gelagert waren. Die Nachlöscharbeiten, die sich bis ca. 22.30 Uhr hinzogen, wurden durch den Radlader des Bauhofs unterstützt. Eine Brandwache wurde bis 0.00 Uhr gestellt. Einsatzdauer fünf Stunden.



Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Sattelzug umgefallen

Zu einer technischen Hilfeleistung wurde die Feuerwehr Großheubach am Freitag, den 09. Mai 2008, um 08.11 Uhr auf Anforderung durch die örtliche Feuerwehr nach Weilbach in das Linde Werk IV alarmiert. Ein Sattelzug war bei der Anlieferung von Koks aus bisher unbekannter Ursache umgekippt.

Der ausgefahrene Auflieger stürzte dabei auf das Hubgerüst eines Gabelstaplers, der zum selben Zeitpunkt die benachbarte Lagerbox befuhr. Der Fahrer des Gabelstaplers kam mit dem Schrecken davon.

Der Kippauflieger beschädigte außerdem eine Betontrennwand zwischen den Kohlelagern und fiel auf einen weiteren Gabelstapler, dessen Fahrer das Fahr-

zeug kurz vorher verlassen hatte. Aus dem nicht beschädigten Dieseltank der Sattelzugmaschine trat über den Einfüllstutzen Dieselkraftstoff aus, der mit Auffangwannen aufgenommen werden konnte. Der bereits ausgelaufene Dieselkraftstoff wurde mit Ölbindemittel gebunden.

Der umgestürzte Auflieger wurde von den Feuerwehren mittels Holzpaletten und Rüsthölzern unterbaut und gesichert. Er wurde mit einem zuerst eingetroffenen Kranwagen gesichert und in schweißtreibender, staubiger Handarbeit der noch verbliebene Koks aus dem Auflieger geräumt.

Dabei wurde die Feuerwehr von einer Baufirma mit einem Minibagger unterstützt. Mit einem zwischenzeitlich eingetroffenen größeren Kran wurde der komplette Sattelzug wieder auf die Räder gestellt. Die Sicherung des Fahrzeuges gegen Umschlagen wurde mit der Seilwinde des Rüstwagens durchgeführt.

Vom Rettungsdienst wurden der Fahrer des Sattelzuges und der Gabelstaplerfahrer wegen des erlittenen Unfallschocks vorsorglich in eine Klinik eingeliefert. Die Ermittlungen zur Unfallursache und zum Hergang des Unfalles hat die Polizei Miltenberg übernommen.

Brand Schulzentrum Elsenfeld

Bislang ist unklar, wie es zu dem Feuer am Freitag, den 27. Juni 2008, gekommen ist. Die Kripo Aschaffenburg hat die Ermittlungen übernommen. Gegen 13.40 Uhr war ein Zivildienstleistender auf das Feuer in einem Ruheraum aufmerksam geworden und hatte sofort Alarm ausgelöst.

Während die Feuerwehr verständigt wurde, brachten Lehrer, Betreuer und Hausmeister innerhalb kürzester Zeit alle rund 130 Schüler des betroffenen Bereichs der Richard-Galmbacher- und der Graf-zu-Bentheim-Schule unversehrt ins Freie, so dass bei dem Brand niemand verletzt wurde. Vorsorglich waren auch ein Notarzt und Kräfte des Rettungsdienstes zur Schule entsandt worden; sie mussten lediglich tätig werden, um die teilweise verschreckten Kinder zu betreuen. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand der Ruheraum, der sich zwischen zwei Klassenzimmern befindet, bereits vollständig in Flammen. Die 50 Mann starke Löschmannschaft aus Elsenfeld, Obernburg und der Werkfeuerwehr ICO brachte den Brand schnell unter Kontrolle und konnte verhindern, dass er sich weiter ausbreitete. Der Ruheraum wurde völlig zerstört, mehrere Räume und Gänge wurden teilweise stark verraucht. Der Schaden wird auf 50.000 Euro geschätzt. Foto: Ralf Hettler.

Lagerhallenbrand Ebersbach

Am Dienstag, den 15. Juli 2008, gegen 16.20 Uhr wurde die Freiw. Feuerwehr Leidersbach zu einem Lagerhallenbrand in den Schöntalweg alarmiert. Beim Eintreffen brannte die Lagerhalle in voller Ausdehnung.

Zusammen mit der Feuerwehr Ebers-

bach konnte glücklicherweise das direkt angebaute Musikerheim vor den Flammen gerettet werden. Erschwert wurden die Löscharbeiten durch die in der Halle gelagerten Stroh- und Heuvorräte, einen alter VW-Käfer, einen Wohnwagen und landwirtschaftliche Anhänger, sowie zu wenig Löschwasser aus der Wasserleitung. Deswegen wurde mit dem neuen SW-2000 eine Wasserversorgung vom Bach aufgebaut. Beim Eintreffen war gerade im Wohnwagen eine Gasflasche explodiert und durch das Dach geschlagen. Zusätzlich wurde noch die Feuerwehr Sulzbach alarmiert, die aber in Bereitschaft blieb und nicht mehr eingesetzt werden musste.

Text und Foto: FF Leidersabch

Unwetter wütet im Landkreis

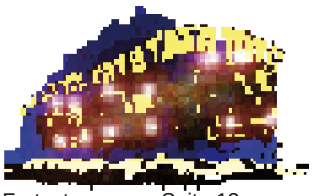
Die Wehren im **„Grund“** waren durch die Unwetter vom frühen Dienstagnachmittag des 29. Juli 2008 seit ca. 14 Uhr im Dauereinsatz. Aufgrund des großen Schadensausmaßes war es erforderlich, stetig weitere Kräfte aus dem nördlichen Landkreis Miltenberg nachzufordern.

So waren unter anderem die Feuerwehren aus Wörth, Sulzbach, Großwallstadt, Niedernberg sowie der THW OV Obernburg vor Ort.

Die Feuerwehr Elsenfeld rückte nach telefonischer Anforderung zuerst nach Ebersbach an, um dort völlig mit Schlamm überflutete Keller und Straßen abzuarbeiten.

Teilweise waren bis zu 30 cm Schlamm auf den Straßen und Wegen. In Kellern oder Garagen stand es viel schlimmer: bis nahezu unter die Decke wurde hier der Schlamm hineingespült und zerstör-

Fortsetzung nächste Seite



Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Fortsetzung von Seite 13.

te Fahrzeuge und Einrichtungen. Ein Anwohner hatte seinen Gewölbekeller noch abends voll mit Hagelkörnern, die dort nicht aufgetaut waren und von Hand nach Draußen geschafft werden mussten.

Foto: FF Elsenfeld

Mittels Tauchpumpen, Schaufeln und von Nachbarn ausgeliehenen Schubkarren wurde gemeinsam mit den Anwohnern der Schlamm in mühevoller Arbeit in Freie geschafft. Örtliche Landwirte und Bauunternehmer unterstützen mit ihren Maschinen und Frontladern. Mit den großen Pumpen und Güllefässern der Landwirte wurde der Schlamm aus den Kellern gepumpt, nachdem die vielen Pumpen der Feuerwehren nicht mehr weiter kamen. Bis spät in der Nacht wurden die Einsatzstellen ausgeleuchtet, Keller ausgepumpt und Straßen gesäubert.

Die letzten Elsenfelder Kräfte rückten gegen 23.30 Uhr wieder in das Feuerwehrhaus nach Elsenfeld ein. Es dauerte noch einige Stunden, um die verschmutzte Ausrüstung von dem zähen Schlamm wieder zu reinigen.

In **Großheubach** fielen innerhalb von 15 - 20 Minuten ca. 90 Liter Wasser auf den Quadratmeter Boden. Die Kanalisation konnte an vielen Stellen im Ortsbereich diese Wassermassen nicht mehr aufnehmen und lief über, wodurch bei vielen Anwohnern die Keller und Garagen vollliefen. Auch an diversen Straßen in Großheubach entstanden durch die Wassermassen größere Schäden.

Foto: FF Elsenfeld

So wurde in der Sandheide zum Beispiel eine 20 kV-Stromleitung freigespült, an der Staatsstrasse Richtung Röllbach wurde die Strasse unterspült und war nur noch halbseitig befahrbar. An der Kreuzung Trieb/Langgasse/Friedensstrasse/Staudenweg wurde die Fahrbahndecke unterspült und muss erneuert werden.

Ab ca. 13.15 Uhr wurden die eingehenden Notrufe per Fax von der Polizeieinsatzzentrale Würzburg zur Feuerwehr Großheubach übermittelt und von dort aus nach der jeweiligen Dringlichkeit und der Reihenfolge der Eingänge abgearbeitet. Zur Unterstützung der Feuerwehr Großheubach lies Einsatzleiter Meinrad Lebold die Feuerwehren aus Miltenberg, Kleinheubach und Klingenberg nachalarmieren. Bis ca. 21.30 Uhr wurden 46 Einsatzstellen im Ortsbereich abgearbeitet. Gegen 22.00 Uhr konnte die Feuerwehr Großheubach die Einsätze beenden.

IHR NUTZFAHRZEUG-SPEZIALIST

ULLRICH
Alois Ullrich GmbH

63897 Miltenberg - Breitendiel

Odenwaldstr. 4 • Tel. (09371) 97 80-0

Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
Autorisierter Servicepartner der EvoBus GmbH

Kreisfeuerwehrtag 2007 in Bürgstadt

Neuheiten: Fahrzeuge und Technik

FF Trennfurt. Für ihr seitheriges Arbeitsboot hat die FF Trennfurt aus Vereinsmitteln ein Rettungsboot der Kategorie II beschafft.

Das bisher bei der DLRG stationierte Boot, Baujahr 1995, verfügt über einen 145 PS Mercrucer Motor mit einem Jet-Antrieb und ist aus GFK gefertigt.
Der Funkrufname des Bootes lautet Florian Trennfurt 99/1.

Insgesamt 23 Feuerwehrmänner besitzen den Sportbootsführerschein „Binnen“ und gewährleisten somit, dass dieses Boot auch immer eingesetzt werden kann.
Einen gebrauchten, mit Flaschengas betriebenen Gabelstapler der Firma Linde beschaffte die Feuerwehr Trennfurt aus Vereinsmitteln. Das Fahrzeug besitzt eine Zulassung für den Straßenverkehr im Bereich der Stadt Klingenberg.
Der mit Beleuchtung und beheizbarer Fahrerkabine versehene Stapler ersetzt den seitherigen Datsun – Nissan Stapler mit Dieselantrieb. (Fotos: FF Trennfurt)

Neues HLF20/16 für die Feuerwehr Großwallstadt

Fotos: FF Großwallstadt

Indienststellung und Weihe am 19. April 2008.
Technische Daten:
Fahrgestell: Mercedes-Benz ATEGO
Zul. Gesamtmasse: 14.500 kg
Motorleistung: 210 KW / 290 PS Schaltautomatikgetriebe
Höchstgeschwindigkeit: 100 km/h
Aufbauhersteller: Ziegler
Pumpenleistung: 2.000 l/min
Löschwasserbehälter: 2.400 l
Schaummittelbehälter: 120 l
Lichtmast: 2 x 1.000 W Scheinwerfer
Stromerzeuger: 13 kVA
Sonstige Ausrüstung: Sprungretter, Wärmebildkamera, Hebekissen, Absturzsicherungssatz, Defibrilator.

Neue Drehleiter DLK23-12L32A der FF Großheubach

Florian Großheubach 30/1,
Fahrgestell: MB Atego 1528,
Baujahr: 2007,
Motorleistung: 280 PS,
Straßenantrieb mit Allison-Automatikgetriebe,
Aufbauhersteller: Metz Karlsruhe,
Zul. Gesamtmasse: 15.000 kg,
Besatzung: 1/2,
Zubehör: je 1 elektrischen und motorbetriebenen Überdruckbelüfter,
Beladung: 3 Preßluftatmer, 30 m B-Schläuche, wasserführende Armaturen,
Zusatzbeladung: Wenderohr, Krankentrage und Krankentragehalterung, 13 kVA Stromerzeuger, Vakuummatratze.
Besonderheiten: Knickdrehleiter (der erste Leiterteil kann abgeknickt werden).

Foto: FF Großheubach

Foto: FF Großheubach

Gerätewagen Logistik (GW-L 1)
Florian Großheubach 55/1

Fahrgestell /Fahrzeugtyp:	Daimler Benz, Sprinter
Motor / Leistung:	130 PS
Antrieb:	zuschaltbarer Allrad, 5-Gang Schaltgetriebe, Differenzialsperre
Aufbau / Aufbauhersteller:	Fa. GoHydraulics,(Miltenberg, Ladebordwand), Fa. Ullrich, Miltenberg, (elektr. Ausrüstung)
Zulässige Gesamtmasse:	4.500 kg
Besatzung:	1 / 5
Zubehör:	Plane/Spriegel, Ladebordwand
Baujahr:	2003, in Dienst gestellt 2007
Beladung:	Wechselweise mit Rollcontainern
Zusatzbeladung:	Mehrzweckleiter

VRW FF Amorbach.

Am 10.05. war es endlich soweit. Der neue Voraus-Rüst-Wagen VRW wurde im feuerwehrinternen Rahmen gefeiert und gesegnet.
Schließlich konnte er am 12.05. offiziell in Dienst gestellt werden. Neben dem berauschenden Frühlingsfest bei herrlichen 27 Grad fand am Pfingstmontag der alljährige Ganggolfsritt statt.

Funkrufname:	Florian Amorbach 69/1
Fabrikat:	Ford Transit
Aufbau:	Hensel
Baujahr:	Mai 2007
Motorleistung:	140 PS (103 KW) - Besatzung: 1:4 - zul. Gesamtgewicht: 3.500 kg
Funkausrüstung:	FuG 8b 4m Band, 2x FuG 10- 2m Band-tragbar
Beladung:	Spreizer SP 40, Schneidgerät S 260, Motorpumpe mit Schnellangriffshaspel 20 m, Motorsäge, "Tigerkralle" Elektr. Fuchsschwanz, 2 Atemschutzgeräte, „Hi-Press" Schaum-Wasserlöscher; eingebaute Generatoranlage, MobiE 5000 /230V, 2 Scheinwerfer a. 1.000 W mit Stativ, 4 Handscheinwerfer, Schmutz-/Wassersauger, Rückfahrkamera, Umfeldbeleuchtung.

Mehrzweckfahrzeug ELW - FF Kleinheubach

Rufname:	Florian Kleinheubach 12/1
Standort:	Feuerwehr Kleinheubach
Fahrzeugtyp:	Citroen Jumper
Antriebsart:	Diesel - Motor
Leistung:	70 KW / 95 PS
Angetriebene Achsen:	1
Tag der Erstzulassung:	25.10.1993
Breite:	1.980 mm
Höhe:	2.650 mm
Länge:	5.240mm
Gewicht:	3,5 Tonnen
Besatzung:	8 Mann

Foto: FF Kleinheubach

Übergabe SW 2000 an die Feuerwehr Leidersbach

Am 30. November2007 übergab Landrat Roland Schwing im Rahmen eines Pressetermins den SW 2000 an die Feuerwehr Leidersbach. Der SW 2000 - ein MAN/VW Allrad, Baujahr 1992 - stand bisher bei

Foto: FF Leidersbach

der Feuerwehr Großheubach und verstärkt nun die Vorsorge im nördlichen Landkreisbereich. Ausgestattet mit 2000 Meter B-Schlauch in Tragekörben, Ladebordwand und einer TSF-Standardausrüstung hört er nun auf den Namen „Florian Leidersbach 88/1". Unter den Augen von Kommandant Meinrad Lebold und Bürgermeister Günther Oettinger vom abgebenden Standort Großheubach nahm der Kommandant der Feuerwehr Leidersbach und Bürgermeister Alois Sauer die Schlüssel in Empfang. Als Vertreter der Kreisbrandinspektion waren KBI Erich Reis und KBM Ernst Spinler anwesend.

25 Jahre Atemschutzgeräteträgerausbildung durch die Kreisbrandinspektion Miltenberg

Auf Wunsch von Kreisbrandrat Franz Ball besuchte der Leiter der Atemschutzwerkstatt und stellvertetende Kommandant der FF Miltenberg Karlheinz Brunner im Sommer 1983 den Pilotlehrgang der Feuerwehrschule in Regensburg zum Ausbilder für Atemschutzgeräteträger.

Ziel war, den immer größeren Bedarf von Atemschutzgeräteträgern bei den Feuerwehren abdecken zu können. Neben der für unseren Landkreis möglichen Ausbildung bei der WF Enka sollte auch durch die Kreisbrandinspektion am Standort Miltenberg ausgebildet werden, die Prüfung sollte jedoch wie bisher bei der damaligen WF Enka erfolgen.

Am 26. September 1983 startete der erste Atemschutzgeräteträgerlehrgang im Feuerwehrgerätehaus in Miltenberg mit Teilnehmern der Feuerwehren von Altenbuch, Bürgstadt, Großheubach, Kleinheubach, Faulbach, Reistenhausen und Weckbach.

Im Jahr 1989 gab Karlheinz Brunner die Leitung der Atemschutzausbildung in Miltenberg an Harald Hohm ab, der bis heute die Atemschutzausbildung in Miltenberg eigenverantwortlich organisiert und leitet.

Seit vielen Jahren werden neben der Atemschutzgeräteträgerausbildung bei der Freiwilligen Feuerwehr Miltenberg auch bei der Freiwilligen Feuerwehr Wörth unter Leitung von Kommandant und Kreisbrandmeister Josef Vornberger und natürlich weiterhin bei der Werkfeuerwehr ICO unter Leitung von Kommandant Jürgen Dietz, der gleichzeitig Leiter der anerkannten Atemschutzausbildungsstätte im Landkreis Miltenberg ist, ausgebildet.

Der größte Teil der im Landkreis tätigen Atemschutzgeräteträger wurden auch im Landkreis ausgebildet und legten bei unserer anerkannten Atemschutzausbildungsstätte bei der WF ICO die Prüfung ab. Im Schnitt finden jährlich sechs Atemschutzgeräteträgerlehrgänge mit acht bis vierzehn Teilnehmern statt. Die Lehrgänge dauern drei Wochen mit den Ausbildungstagen Di – Do – Sa

oder Mo – Mi – Fr und umfasste 24 Stunden Ausbildung.

In den vergangenen 25 Jahren wurden somit bei der Feuerwehr Miltenberg ca. 500 Atemschutzgeräteträger ausgebildet. Größere Unfälle bei der Ausbildung oder Unfälle von Atemschutzgeräteträgern im Einsatz waren in all den Jahren zum Glück nicht vorgekommen.

Die Kreisbrandinspektion Miltenberg bedankt sich aus diesem Anlass bei allen Atemschutzausbildern mit Ihren Helfern, bei den Feuerwehren Miltenberg und Wörth, bei den Verantwortlichen der WF ICO für den Betrieb der anerkannten Ausbildungsstätte sowie bei den Kameraden der WF ICO für ihr Engagement

in der Atemschutzübungsanlage.

Der Dank geht aber auch an alle Atemschutzgeräteträgerrinnen und Atemschutzgeräteträger für die Bereitschaft sich als Geräteträger ausbilden

zu lassen und dafür auch noch ihre Freizeit zu opfern.

Text und Bilder: FF Miltenberg

2. Frauentreffen am 26. Oktober 2007 in der Nast & bei der Feuerwehr Miltenberg

Zum zweiten Treffen der aktiven Feuerwehrfrauen im Landkreis Miltenberg fanden sich über 40 Feuerwehrfrauen aus dem gesamten Landkreis in Miltenberg ein.

Kreisbrandrat Karlheinz Brunner (Miltenberg) führte die aktiven Feuerwehrfrauen zuerst durch die Nachalarmierungsstelle (NAST) im Landratsamt Miltenberg, wo man bei der wöchentlichen Probealarmierung der Funkmeldeempfänger live dabei sein konnte.
Brunner erklärte die Funktion der NAST, die Besetzung durch ehrenamtliche Helfer und die Arbeiten unterhalb der Katastrophenschwelle und auch nach Auslösung eines Katastrophenfalles.

Im Anschluss an die Besichtigung der Nachalarmierungsstelle trafen sich die Frauen im Lehrsaal des Feuerwehrhauses Miltenberg. Die Frauenbeauftragte des KFV Miltenberg, Edith Horn (Mömlingen) berichtete über die Aktivitäten im vergangenen Halbjahr, so zum Beispiel über das Jubiläum der Feuerwehrfrauen in Niedernberg, einen Tag der offenen Tür der Feuerwehr Stadtprozelten, über das Regional-Treffen der Frauenbeauftragten in Pentling bei Regensburg und über den Kreisfeuerwehrtag in Bürgstadt. Sie gab außerdem Hinweise auf die „Peers“ im Landkreis, die dann zur Verfügung stehen, wenn jemand, ob Mann oder Frau, Probleme nach belastenden Einsätzen

hat. In einer angeregten Diskussion mit den anwesenden Führungskräften der Kreisbrandinspektion ging es um die Terminierung eines Grundlehrganges für die neu eingetretenen Feuerwehrfrauen. KBR Brunner wollte sich dafür einsetzen, dass der nächste Grundlehrgang im Frühjahr 2008 hauptsächlich für Frauen angeboten wird. Brunner bedankte sich bei der Frauenbeauftragten für ihr Engagement, was mit großem Beifall quittiert wurde.
Zum Abschluss wurde festgelegt, dass man sich nach einem halben Jahr wieder treffen möchte, das Programm und der Ort hierzu muss noch festgelegt werden.

Wüst & Leitner GbR
KFZ-Meisterbetrieb - Abschleppdienst
Philipp-Kachel-Straße 42
63911 Klingenberg
KFZ-Technik für alle Marken
MainBogen
unsere Einkaufsregion
09372/923500
MEISTERDRUCK 07541-9178-50

- Reparaturen
- Kundendienst
- Klima-Service
- Reifendienst
- TÜV und AU
- Chip-Tuning
- Pannen- & Bergedienst
- Autogas-Umrüstung

ACE Auto Club Europa
AvD
Wir sind Partner der Main-Bogen Card. Punkten Sie bei uns.

Heißausbildung der Feuerwehrfrauen

3. Frauentreffen: Löschmittel-Workshop bei der ICO

Zu einem Workshop im Umgang mit Sonderlöschmittel trafen sich am Samstag, den 31. Mai 2008, die Feuerwehrfrauen aus dem Landkreis Miltenberg auf dem Übungsgelände der Werkfeuerwehr des Industrie Centers Obernburg.

30 aktive Feuerwehrfrauen konnten dort den Umgang mit den Sonderlöschmitteln Schaum, Pulver und Kohlendioxid (CO_2) üben.

Auf die Initiative der Kreisfrauenbeauftragten Edith Horn (Mömlingen) hin hatte sich die Firma Mainsite sofort bereiterklärt, den Workshop durchzuführen. An drei verschiedenen Stationen wurden die Feuerwehrfrauen mit den Löschmitteln Schaum, Pulver und CO_2 vertraut gemacht, wobei von den Ausbildern besonderes Augenmerk auf die Sicherheit bei einem Einsatz von Sonderlöschmitteln gelegt wurde.

Im Anschluss an die Theorie wurde dann auch das jeweilige Löschmittel praktisch ausprobiert, wobei die Feuerwehrfrauen die ihnen gestellten Aufgaben mit Bravour meisterten.

Interessierte Beobachter des Workshops waren Kreisbrandrat Karlheinz Brunner (Miltenberg), die Kreisbrandinspektoren Erich Reis (Obernburg) und Johannes Becker (Elsenfeld), sowie Kreisbrandmeister Franz Stuckert (Mechenhard).

Jürgen Dietz, Leiter der Werkfeuerwehr ICO, und sein Stellvertreter Hans-Richard Schmitt vermittelten zusammen mit Reiner Horn (Schichtführer Werkfeuerwehr ICO) und den Brandmeistern Gerhard Scheller und Jürgen Kempf das nötige Know-how für den Sonderlöschmitteleinsatz.

Drei unterschiedlich große Übungsbrandstellen ließen die Feuerwehrfrauen zudem das Ausbreitungspotenzial und den Wärmeausstoß von Entstehungsbränden erleben.

Für die Teilnehmerinnen war diese „Heißausbildung“ das absolute Highlight in ihrer bisherigen Feuerwehrausbildung, so die einhellige Aussage.

Zum Abschluss des Workshops wurde dann von vier Frauen ein Pulverlöschangriff mit einem fahrbaren Pulverlöschgerät P 250 auf eine brennende Flüssigkeit durchgeführt, wobei die Frauen die Theorie sofort in die Tat umsetzten und innerhalb von Sekunden den Flächenbrand gelöscht hatten. Ebenso zeigte der abschließende Löschangriff mit Mittelschaum binnen weniger Augenblicke seine Wirkung.

Der Kreisfeuerwehrverband und die Kreisbrandinspektion möchten sich ganz herzlich bei der Werkfeuerwehr ICO und ihrem Kommandanten Jürgen Dietz für diese gelungene Ausbildungsveranstaltung bedanken.

KFV Miltenberg (Peter Nies).

Frauenbeauftragte Edith Horn bei der Begrüßung der Feuerwehrfrauen

Jürgen Dietz an der Station 1 bei der theoretischen Unterweisung der Schaumlöschmittel

Liane Bauer (Feuerwehr Miltenberg):
Toll war besonders, dass wir alles erklärt bekamen und selbst ausprobieren konnten und uns so manche Scheu vorm Feuer genommen wurde. Gerade für uns „Neulinge“ war das sehr hilfreich, denn wir haben sonst nicht die Möglichkeit, so ausgiebig zu üben. Da waren die Müdigkeit und der Schlafmangel durch die vielen Einsätze der vorhergegangenen Nacht sofort vergessen.

Bilder unten: Hans-Richard Schmitt an Station 2: Pulverlöscheinsatz

Unterweisung am P250-Anhänger durch Hans-Richard Schmitt.

Bild oben und unten: Reiner Horn an Station2: CO2-Löscher

Bild unten: Jürgen Dietz beim Schaumeinsatz

Feuerwehr Niedernberg mit eigener Sanitätseinheit

„Eigentlich sind wir rettungsdienstlich recht gut versorgt, trotzdem kann es hier auch mal zu Engpässen kommen“ stellt Niedernbergs Kommandant Uwe Reinhard fest. Nach einem Ernstfall in den eigenen Reihen im vergangenen Sommer verfügt die Niedernberger Wehr seit dem Jahresende 2007 über eine eigene Sanitätseinheit.

Den 2. Juni 2007 werden viele Niedernberger Feuerwehrleute sicherlich nicht so schnell vergessen. Kurz nachdem die geplante Schauübung angelaufen ist, bricht ein Feuerwehrmann mit einem Herzinfarkt zusammen. Bange Minuten zwischen Leben und Tod beginnen.

Glücklicherweise sind neben der Kreisfeuerwehrärztin Dr. Jutta Witti auch „First Responder“ der Stockstädter und Großostheimer Feuerwehren vor Ort, die die notwendige Ausrüstung mitführen. Sie begannen sofort mit der Reanimation des 57-jährigen bis Notarzt und Rettungsdienst vor Ort eintreffen. Ohne größere bleibende Schäden überlebte der Feuerwehrmann den Zwischenfall.

Notarzt Dr. Jürgen Luxem betonte damals, dass nur durch die schnelle und professionelle Hilfe das Leben des Mannes gerettet werden konnte. Sowohl die Bemühungen der anwesenden Ärztin, wie auch die der speziell ausgebildeten

BRANDSCHUTZ & SICHERHEIT

Unsere Stärken im vorbeugenden Brand- und Arbeitsschutz sind: Prüfung, Wartung, Instandsetzung und Installation nach gesetzlichen und technischen Anforderungen.

- Handfeuerlöschgeräte
- Löschanlagen
- RWA
- Brandabschottungen
- Kennzeichnungen
- Rauch- und Brandschutztüren / -Tore
- Schulung und Unterweisung

Kompetenz in Feuerwehrausstattung und Feuerwehrbedarf:

- Feuerwehrfahrzeuge
- Sicherheitsausstattung
- Uniformen und Schutzbekleidung
- Ge- und Verbrauchsmaterial Feuerwehr

Unsere Kompetenz für Ihre Sicherheit - den Schuh ziehen wir uns an

BRANDSCHUTZ & SICHERHEIT

SCHMITT

Schmitt Brandschutz GmbH

Vertrauen Sie auf einen zertifizierten ISO-Partner

Aschaffenburger Str. 126 * 63773 Goldbach
Tel. 06021/5992-90 * Fax 5992-99

Am Dachsberg 198 * 60435 Frankfurt
Tel. 069/968613-50 * Fax 968613-51

www.schmitt-brandschutz.com * info@schmitt-brandschutz.com

Ziegler

Shoes for HAIX Professionals

GLORIA

NOVOTEX ISOMAT Schutzbekleidung GmbH

BRISTOL

HEKATRON Sicherheitssysteme

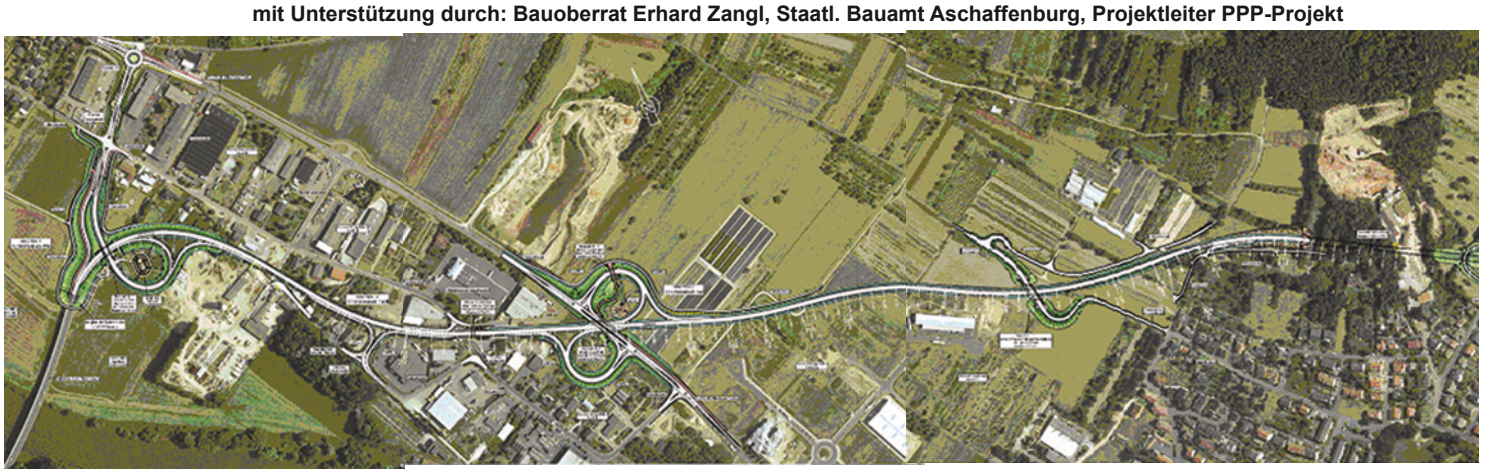
„First Responder“ und des schnell eintreffenden Rettungsdienstes seien die Grundvoraussetzung für den Erfolg gewesen.
Bürgermeister Jürgen Reinhard entschied unmittelbar nach dem Vorfall, die bereits vorhandene Notfallausrüstung der Feuerwehr durch einen Defibrilator zur Wiederbelebung bei einem Herzstillstand zu ergänzen.

„Inzwischen verfügen wir auf den Einsatzfahrzeugen über eine optimale Notfallausrüstung für medizinische Notfälle“ stellt Janett Kreibich fest. Sie betreut zusammen mit Raimund Bauer das Team von Ersthelfern und Feuerwehrrettungssanitätern in der Wehr.
Neben einem dutzend ausgebildeter Feuerwehrrettungssanitätern wurden über 40 Männer und Frauen in der Frühdefibrilation ausgebildet. Fünf Ausbilder aus den eigenen Reihen stellen die regelmäßigen Auffrischungsunterweisungen am Defibrilator sicher.
„Ich freue mich insbesondere, dass sich zwölf Feuerwehrmänner und –frauen bereit erklärt haben, die Ausbildung zum Feuerwehrsanitäter zu absolvieren“ betont Janett Kreibich. Neben der allgemeinen Feuerwehrausbildung mussten hier in über 80 Theorie- und Praxisstunden umfangreiches medizinisches Wissen absolviert werden.
„In erster Linie dienen unsere eigenen Sanitäter dem Selbstschutz unserer Feuerwehrleute“ sagt Kommandant Uwe Reinhard. Jedoch habe man nun auch die Möglichkeit, insbesondere beispielsweise bei Verkehrsunfällen mit mehreren Verletzten, den Rettungsdienst bei der Patientenversorgung zu unterstützen.
Nun sollen die Kenntnisse in weiteren Ausbildungs- und Übungsveranstaltungen vertieft werden. Für die Zukunft schließt der Kommandant auch nicht aus, dass irgendwann die „First Responder“ im Ort die medizinische Erstversorgung von Notfallpatienten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes sicherstellen.
Dies sei im Aschaffenburger Nachbarlandkreis bereits gängige Praxis und dort funktioniere die Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehr-Ersthelfern und dem Rettungsdienst sehr gut.
„Wir sind in Niedernberg zwar in der glücklichen Lage, dass wir sowohl von Obernburg, wie auch von Aschaffenburg, für den Rettungsdienst recht gut anzufahren sind und sich die Wege in Grenzen halten, doch beispielsweise bei einem Herzinfarkt kommt es auf Minuten an“ stellt Reinhard fest.
So könne die Feuerwehr, eventuell in Zusammenarbeit mit der örtlichen Rot-Kreuz-Einheit, vielleicht doch noch ein wenig mehr Sicherheit für die Bürger leisten.

Text und Bilder: Ralf Hettler

Bau der Umgehungsstraße Raum Miltenberg

Meinrad Lebold, Kreisbrandmeister & Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Großheubach
mit Unterstützung durch: Bauoberrat Erhard Zangl, Staatl. Bauamt Aschaffenburg, Projektleiter PPP-Projekt



Für den Raum Miltenberg wurde bereits in den 70er und 80er Jahren eine Planung für eine Umgehungsstraße Raum Miltenberg vorgenommen.
In den Jahren 1994 bis Juli 1998 wurde konkret ein Planfeststellungsverfahren durchgeführt. Das Baurecht wurde im Juni 2000 endgültig erlangt.
Der erste Abschnitt der Umgehung des Marktes Bürgstadt wurde bereits 2002 abgeschlossen.
Im Dezember 2003 fasste die Staatsregierung den Beschluss, ein PPP- (Privat-Partnering-Projekt) Pilotprojekt zu realisieren. Im Februar 2004 wurden erste konkrete Schritte für den Bau der Verlegung der Staatsstraße 2309 und St 507 vorgenommen. Ab April 2004 wurde der Grunderwerb im Bereich der Gemeinde Großheubach und der Stadt Miltenberg durchgeführt.
Die Baumaßnahmen selbst begannen im August 2005. Ab Juli 2005 fanden regelmäßig Besprechungen statt, in denen die Sicherheitslage koordiniert wurde. So wurde von Seiten der bauausführenden Firma, die auch den Koordinator für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz stellte, ein Plan für die Großbaustelle erstellt, in dem einzelne Anfahrpunkte dokumentiert wurden. Diese wurden in der freien Natur durch aufgestellte Schilder signalisiert.
Auch bezüglich des Umleitungsverkehrs wurden sowohl die Gemeinden als auch die betroffenen Feuerwehren fortlaufend informiert. Von Seiten des staatlichen Bauamtes Aschaffenburg wurde ein Plan in den jeweiligen Phasen erstellt, in dem die einzelnen Umleitungsphasen nachvollziehbar dokumentiert wurden. Dass die Vorbereitungen gegriffen haben, zeigten verschiedene Einsätze und Ereignisse entlang der Baustelle.
So wurde im Juni 2006 die Trasse der Umgehungsstraße in Großheubach, die bereits mit dem Unterbaumaterial fertig gestellt war, von einem Regenereignis größeren Ausmaßes erfasst. Im Bereich der Baustelle gingen ca. 90 Liter Regenspende innerhalb einer Stunde nieder. Größere Überflutungen im Gewerbegebiet Großheubach Süd II waren die Folge. Um weitere größere Schäden abzuwenden wurde in Koordination durch die Feuerwehr vor dem sogenanten Knoten 2 Brückenbauwerk, das die alte St. 2309 über die neue überführt, ein Erddamm gebaut. Die bauausführende Firma war mit zahlreichen Geräten vor Ort. Das staatliche Bauamt unterstützte die Maßnahme. So wurde innerhalb kürzester Zeit ein rund 25m breiter und 1,5m hoher Erddamm gebaut. Vor diesem Erddamm wurde mittels Pumpensümpfen das auflaufende Oberflächenwasser aufgefangen und mit den vorhanden Abwassertauchpumpen, gefördert aus dem Katastophenschutzfond, über eine 600m lange Förderstrecke mit einer A-Leitung und sechs B-Leitungen abgepumpt. In der Spitzenzeit waren rund 19.000 Liter Pumpenleistung pro Minute vorhanden. Es hat sich dabei gezeigt, dass die Abwassertauchpumpen sehr wirkungsvoll auch schlammiges Oberflächenwasser aus dem Baustellenbereich abpumpen konnten. Als großer Nachteil erwies sich, dass für eine solch lange Förderstrecke kein ausreichendes A-Schlauchmaterial vorhanden waren. Es wurde deshalb versucht, mittels Sammelstücken deren Absperrklappe ausgebaut war, das Wasser jeweils auf zwei B-Schläuche zu verteilen. Dies gelang nur teilweise, weil das Sammelstück durch Schlamm und Steine verlegt wurde. Das Oberflächenwasser wurde dann über ein 5000 m^3 fassendes Regenüberlaufbecken, welches zum wirkungsvollen Absetzen der Sedimente benutzt wurde, in den

Vorfluter Main abgelassen.
Während der Baustellenphase gab es für die Feuerwehren des öfteren baustellenbedingte Einsätze.
Im Einzelnen waren dies:
• Umgefallene Absperrungen nach den Sturm- und Windereignissen.
• Ausgefallene Ampelanlagen, was bei einer Verkehrsbelastung von rund 14.000 pro Tag ein größeres Ereignis und dem eingerichteten einspurigen Verkehr darstellt.
• Durch Sturm verwehte Stahlgleitwand beim Sturm „Kyrill“ der eine 300m lange Stahlgleitwand so über eine Fahrbahn verlegte, dass die komplette Mainbrücke Klein- & Großheubach blockiert war.
• Es kam auch zu Gefahrstoffaustritten, bei denen Acrylharze, die für Bauwerksabdichtungen benutzt wurden, durch Vandalismus ausgelaufen sind.
• Vor Ort im Baustellenbereich gelagerte Kabelrollen und Baustellenmaterial wurden zum Teil auf Eisflächen durch Vandalismus aufgeschoben und musste durch die Feuerwehr mittels Personal in Überlebensanzügen und der Seilwinde des Rüstwagens geborgen werden.
• Während der Bauphase kam es auch zu einem mehr als sechs-stündigen Stromausfall im kompletten Stadtgebiet von Miltenberg, weil während der Baustelle ein sehr wichtiges Hochspannungskabel durch einen Bagger beschädigt wurde.
In der Folge gingen durch Überlast einige Teile einer Hochspannungsinstallation defekt, die Ersatzleistung bereitstellen sollten. Damit waren keine Reservemöglichkeiten mehr gegeben.

Gegenverkehrstunnel im Bereich der ST 2309 neu

Besonderes Augenmerk richtete die Feuerwehr auf die vorgelegte Tunnelplanung. Ursprünglich war ein Tunnel mit Galerie von 670 m Länge geplant.
Durch Inkrafttreten der RABT wäre es notwendig gewesen, diesen Tunnel 24 Stunden zu überwachen. Dabei wurde geprüft, welche Dienststelle dies im Raum Miltenberg/Aschaffenburg übernehmen könnte.
Im Rahmen des weiteren Baufortschritts wurde durch das staatlichen Bauamt eine neue Planung vorgelegt. Durch Grundstückverlagerungen wurde es möglich, den Tunnel auf 350 m einzukürzen. Die Steigung beträgt von Ost nach West ca. 10 m auf der gesamten Länge. In dieser Form wurde der Tunnel dann neu planfestgestellt.
Im Rahmen dieses neuen Planfeststellungsverfahrens waren die Feuerwehren beteiligt. Ein wichtiger Punkt war hier die Tunnelsicherheit. So befinden sich heute an beiden Portalen Löschwasserbehälter mit jeweils 72 m³ Inhalt. Im Tunnel selbst wird das auftretende Oberflächenwasser durch eine Schlitzrinne abgeleitet.
Es ist eine Fluchtwegbeleuchtung angebracht und LED-Leitleuchten in den Sandsteinen eingebaut. Aufgrund der Lage wurde der Tunnel in Ortbeton ausgeführt. Dabei wurden einzelne Elemente mit Hilfe einer Gleitschalung betoniert. Anschließend wurde der Tunnel wieder verfüllt. Dies hat zur Folge, dass Auflasten auf die Tunneldecke von teilweise 120 t pro lfd. Meter Tunnel die Folge sind.
Der Tunnel ist einröhrig als Gegenverkehrstunnel ausgeführt, was das Risiko von Unfällen natürlich erhöht. Erfahrungen aus anderen Gegenverkehrstunneln z. B. bei einem Brand nach Verkehrsunfall im „Viamala-Tunnel“ haben gezeigt, dass diese Gegenverkehrstunnel ein relativ hohes Restrisiko bergen. Deshalb wurde auch im Vorlauf vom staatlichen Bauamt ein Lüftungsgutachten in Auftrag gegeben.
Die von der Feuerwehr zuvor prognostizierten Zeiten für die Verrauchung des Tunnels wurden dabei im Wesentlichen bestätigt. So kann es aufgrund der geografischen Situation zu abströmendem Westwind kommen, der zu 90 % hier vorliegt. Diese natürliche Lüftung steht dann dem Kamineffekt des Tunnels durch die Steigung entgegen.
Von Seiten der Feuerwehr wurde daher nur für den Einsatz der Feuerwehrkräfte selbst ein Hochleistungslüfter bereits in der Planfestestellung gefordert. Der Tunnel selbst hat keine mechanische Lüftungsanlage, da für die Abgase und den Betrieb diese nicht notwendig waren. Gleichzeitig sieht die RABT keinerlei besondere Maßnahmen hinsichtlich der Lüftung bei Tunneln bis 400 m Länge vor.
Die Tunnelleitwarte wurde mit einer automatischen Brandmeldeanlage ausgestattet. Der Tunnel selbst verfügt nicht über diese Einrichtung. Hilfsweise wurden dann im Nachgang die zum Betrieb notwendigen Sichttrübungsmessgeräte auch für die Rauchdedektion nach Brandereignissen hergenommen. Bisher hat sich diese Maßnahme bewährt.
Im Tunnel selbst ist eine Tunnel-Funkanlage installiert, die mit den BOS-Diensten Polizei, Rettungsdienst und Feuerwehr koordiniert wurde.
Der Vorbehalt für Nachrüstung von digitalen Systemen wurde festgehalten. Das Auslösen der Brandmeldeanlage hat auch eine automatische Verkehrsregelung zur Folge. Es werden Ampeln auf Rot geschaltet und Wechselverkehrszeichen sorgen für ein Abfließen des Verkehrs bzw. Sperrung der Tunnelzufahrten.

Inbetriebnahmeübung

Vorgehende Trupps mit Gerätschaften

Zum Abschluss der Baumaßnahmen wurde am Tunnel eine Inbetriebnahmeübung durchgeführt. Begonnen wurde sie mit einer Alarmdurchsage der erstalarmierenden Polizeiinspektion Obernburg für die Feuerwehren Großheubach, Miltenberg, Bürgstadt und Kleinheubach:
„Verkehrsunfall mit eingeklemmten Personen, im Tunnel zwischen Miltenberg und Großheubach“.
Gemäß Alarmplan „Tunnel Miltenberg –

Großheubach“ wurden die Feuerwehren Großheubach, Miltenberg, Bürgstadt und Kleinheubach sowie der Rettungsdienst des BRK und die Polizeiinspektion Miltenberg zu einer groß angelegten Rettungsübung am neu gebauten Tunnel der Ortsumgebung Miltenberg gerufen.

Rettungsmaßnahmen im Tunnel

Zur Vorbereitung der Übung war dort folgendes Szenario aufgebaut:
Ein mit zwei Personen besetzter Pkw war aus nicht bekannter Ursache im Tunnel mit einem Kleinbus zusammen gestoßen, wobei beide Personen aus dem Pkw schwer verletzt im Fahrzeug eingeklemmt waren. Der Fahrer des Kleinbusses konnte sein Fahrzeug alleine verlassen und hielt sich im Tunnel auf.
Nach dem Eintreffen des Rettungsdienstes und des Notarztes wurde sofort mit der Versorgung der Verletzten begonnen.
Die Feuerwehr Großheubach fuhr vom Westportal kommend und die Feuerwehr Miltenberg vom Ostportal her die Einsatzstelle direkt an. Die Feuerwehren Bürgstadt und Kleinheubach nahmen in den zugewiesenen Bereitstellungsräumen Aufstellung.
Am Einsatzort im Tunnel befanden sich nur die direkt benötigten Feuerwehrfahrzeuge. Alle anderen Fahrzeuge blieben in den Feuerwehr-Aufstellflächen vor den Tunnelportalen zurück. Nach der Erstversorgung der Verletzten durch den Rettungsdienst konnte mit der technischen Rettung durch die Feuerwehr Großheubach mit Unterstützung durch den Rüstwagen begonnen werden. Die Feuerwehr Miltenberg stellte währenddessen mit einem Tanklöschfahrzeug den Brandschutz sicher.
Die Einsatzsituation wurde, wie die Schiedsrichter abschließend beurteilten, von den eingesetzten Kräften von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei routiniert, ruhig und sicher abgearbeitet.
Als zweiter Übungsteil wurde den im Tunnel eingesetzten Einsatzkräften, Übungsbeobachtern und Gästen eine Vorbeifahrt von zwei 40t-LKW demonstriert, die bei halbseitiger Fahrbahnsperrung einmal mit 60 km/h und einmal mit 80 km/h an den Personen vorbei fuhren. Es ging dabei vor allem um die Demonstration der Lärmentwicklung sowie der Druck- und Sogbelastung durch die von den Fahrzeugen erzeugten Luftverwirbelungen.
Dieser Übungsteil wurde von allen daran teilnehmenden Kräften als sehr eindrucksvoll wahrgenommen. Bedingt durch das Raumprofil des Tunnels mit 350 m Länge bei rund 9,5 m lichter Breite und 4,50 m Höhe wird es regelmäßig nicht möglich sein, den Tunnel nur halbseitig bei entsprechenden Ereignissen im Tunnel zu sperren, da dies ein hohes Risiko für die Einsatzkräfte bedeuten wurde, so die Feststellung zu diesem Übungsteil.
Den Abschluss der Übung bildete die Simulation eines Fahrzeugbrandes. In dem verunfallten Kleinbus wurde ein Feuer entfacht, zusätzlich waren raucherzeugende Mittel zugegeben, um die Rauchentwicklung und die Ausbreitung im Tunnel zu demonstrieren. Das Feuer wurde dann von den vorgehenden Atemschutztrupps der Feuerwehren Miltenberg und Großheubach, sowie der ergänzenden Feuerwehren von Bürgstadt und Kleinheubach abgelöscht. Die erstangreifenden Trupps verwendeten dabei die im Fahrzeug eingebauten Löschwassertanks. Die Feuerwehren Bürgstadt und Kleinheubach benutzten die vorhandenen Löschwasserbehälter.
Bei der Übung wurden auch von allen BOS-Diensten die Funkverbindung der Tunnelfunkanlage getestet.
Von den Übungsteilnehmern wurde zunächst zur Verrauchung festgehalten, dass diese relativ langsam vor sich ging. Nach kurzer Zeit jedoch ging diese rasend schnell vor sich, so dass auch gut gehfähige Personen laufen mussten, um aus der Verrauchung heraus zu kommen.
Die sowohl vom Lüftungsgutachten dargestellten Zeiten als auch Abläufe sowie die von der örtlichen Feuerwehr prognostizierten Zeiten und Mutmaßungen bewahrheiteten sich bei der Übung.
Von Seiten der Autobahndirektion Nordbayern, die für diesen Tunnel auch die Sicherheitsbeauftragte mit Frau Susanne Vierheilig stellt, wurde ein Erfahrungsbericht erstellt und die Vorbereitungen begleitet. Die Vorbereitung der Übung wurde teilweise, die Feuerwehreinsatzpläne und das Übungsszenario wurden komplett von einem Ingenieurbüro für Brandschutz, das das Straßenbauamt beauftragt hatte, erstellt.
Von Seiten des Staatlichen Bauamtes wurde mit Herrn Andreas Born ein kompetenter Tunnelmanager gestellt.

Verletzendarsteller

Simulation eines Fahrzeugbrandes

Weiterer Verlauf der Staatsstraße zwischen Miltenberg und Bürgstadt
Im weiteren Verlauf der Staatsstraße befindet sich zwischen Miltenberg und Bürgstadt eine neue 357 m lange Großbrücke über dem Main. Diese Brücke wurde als Spannbetonbrücke ausgeführt und führt über eine Eisenbahnstrecke, sowie über die Bundeswasserstraße „Main“. Vor Ort bildeten mögliche Wasserunfälle während des Baues einen Schwerpunkt der Vorbereitung.
So wurde mit der ausführenden Baufirma und deren Rettungsboot eine größere Rettungsübung zusammen mit den Feuerwehrbooten durchgeführt. Dabei wurden sowohl die Bootsführer als auch der Bauleiter in die besonderen Techniken der Wasserrettung eingeführt, als auch die Bootsführer der Feuerwehr in die besondern Umgebungsverhältnisse des Mains im Bereich der Mainbrücke. Da auch in der Nacht an der Brücke gearbeitet wurde, wurde eine Übung nachts durchgeführt.
Ein weiterer Schwerpunkt der Vorbereitung des Brückenbauers war die Höhenrettung. Um die Baustelle wirtschaftlich betreiben zu können, waren auf beiden Mainuferseiten jeweils zwei Großkrane aufgestellt. Diese hatten eine Höhe von 65 m und eine Ausladung von 60 m. Die Kräne unterschiedlichen Typs wurden als Übungsobjekte der Höhenrettungsgruppe der Feuerwehr Großheubach hergenommen. Es fanden an den Krananlagen insgesamt vier Rettungsübungen statt. Dabei wurden unterschiedliche Übungslagen angenommen.

Demonstration von vorbeifahrenden LKWs

Schlussfeststellung:
Festzuhalten bleibt, dass nur durch gute Koordination von Beginn einer solch großen Baumaßnahme, in die auch die Feuerwehren eingebunden sind, größere Schwierigkeiten vermieden werden können.
Auf der Großbaustelle kam es zu keinen größeren Personenschäden. Die aufgezeigten Einsätze waren durch gute Ortskenntnisse der Einsatzkräfte und fortlaufenden Baustellenbegehungen, die mit einer Trassenbegehung begonnen haben, gut abzuarbeiten.
Wichtig sind auch Kenntnisse der einzelnen Personen und Zuständigkeiten. So waren die einzelnen Bauleiter der Baufirma auch für die Feuerwehren jederzeit ansprechbar. Man konnte so, insbesondere in den Ingenieurbaubereichen, relativ leicht auch auf diese als einzelne Übungsobjekte zugreifen und durchführen.

Zahlen, Daten, Fakten
Bauherr: Freistaat Bayern, vertreten durch das Staatliche Bauamt Aschaffenburg
Generalunternehmer: Max Bögl
Bauzeit: 22. August 2005 bis 27. Juli 2008

Chronologie
Planung:

Raumordnungsverfahren	ab 1975
Landesplanerische Beurteilung	1985
Vorentwurf	1991
Planfeststellungsverfahren	ab 1994
Erörterungstermin	Februar 1997
Planfeststellungsbeschluss	Juli 1998
Baurecht	Juni 2000

Kosten:

Projektkosten:	48 Mio. EUR
davon:	
Grunderwerb	10 Mio. EUR
Bau	28 Mio. EUR
Erhaltung	2 Mio. EUR
Finanzierung	8 Mio. EUR

Bau:

Abschnitt I	(Bürgstadt St 2310)
Baubeginn	Juni 2000
Verkehrsfreigabe	August 2003

Abschnitt II
(Verlegung der St 2309 Miltenberg)

Baubeginn	August 2005
Verkehrsfreigabe	August 2008

Abschnitt III
(Umbau Knoten B 469)

Baubeginn	ab 2009

Bauleistung:

Bewegte Erdmassen:	180.000 m^3
davon Tunnelausbruch:	40.000 m^3
Asphalt:	65.000 m^2
Beton:	25.000 m^3
Baustahl:	3.000 Tonnen
Spannstahl:	300 Tonnen

Staatsstraßen:	4.800 Meter
Ortsstraßen:	1.060 Meter
Wirtschaftswege:	2.670 Meter
Rad- und Gehwege:	1.140 Meter
Tunnel:	350 Meter
Mainbrücke:	357 Meter
weitere Bauwerke:	10 Stück
Schallschutzbauwerke:	950 Meter
Stützwände:	470 Meter

Tabellen Staatl. Bauamt Aschaffenburg.

DER GUTE RUF
GEBÄUDETECHNIK

Wenn's mal brennt ...
bewahren Sie einen kühlen Sprinklerkopf.

Ein starker Partner für brandheiße Phasen: Innerhalb des Rhein-Main-Gebietes ist die RUF Gebäudetechnik der Spezialist für moderne Sprinklertechnik.

Auch Sie werden Feuer und Flamme sein - natürlich für die technisch innovativen Sprenklerköpfe und für den herausragenden Service des guten RUF.

Ob Erweiterung, Umbau oder Wartung Ihrer Anlage - bei uns sind Sie in guten Händen. 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr. Ganz einfach über unserern Not-RUF 0 93 71 / 400 777

RUF Gebäudetechnik – Kompetenz in Sprinklertechnik

RUF Gebäudetechnik
Industriestr. 1-11
63924 Kleinheubach
Tel.: (0 93 71) 400 70
www.ruf-gebaeudetechnik.de

Werbung Dauphin

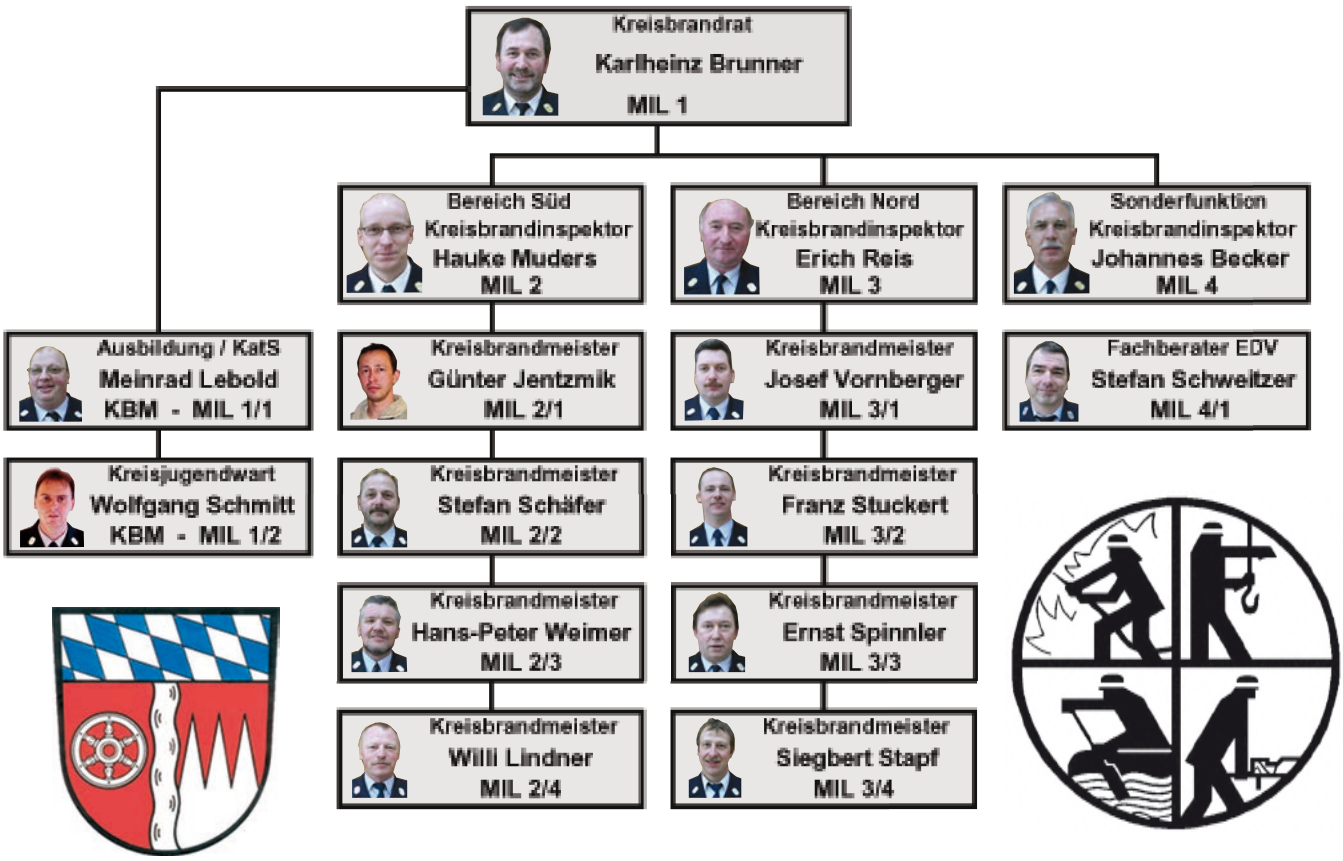
Zum Schmunzeln!
(ausTOMUS „Feuerwehr" - Ein fröhliches Wörterbuch).

Deutscher Feuerwehr-Verband: Im deutschen Sprachraum gebräuchlichste Art der Wundversorgung verletzter Feuerwehrmänner.

Höllenfeuer: Im Keller des Himmels untergebrachtes Heizkraftwerk ohne umweltschädigende Emissionen.

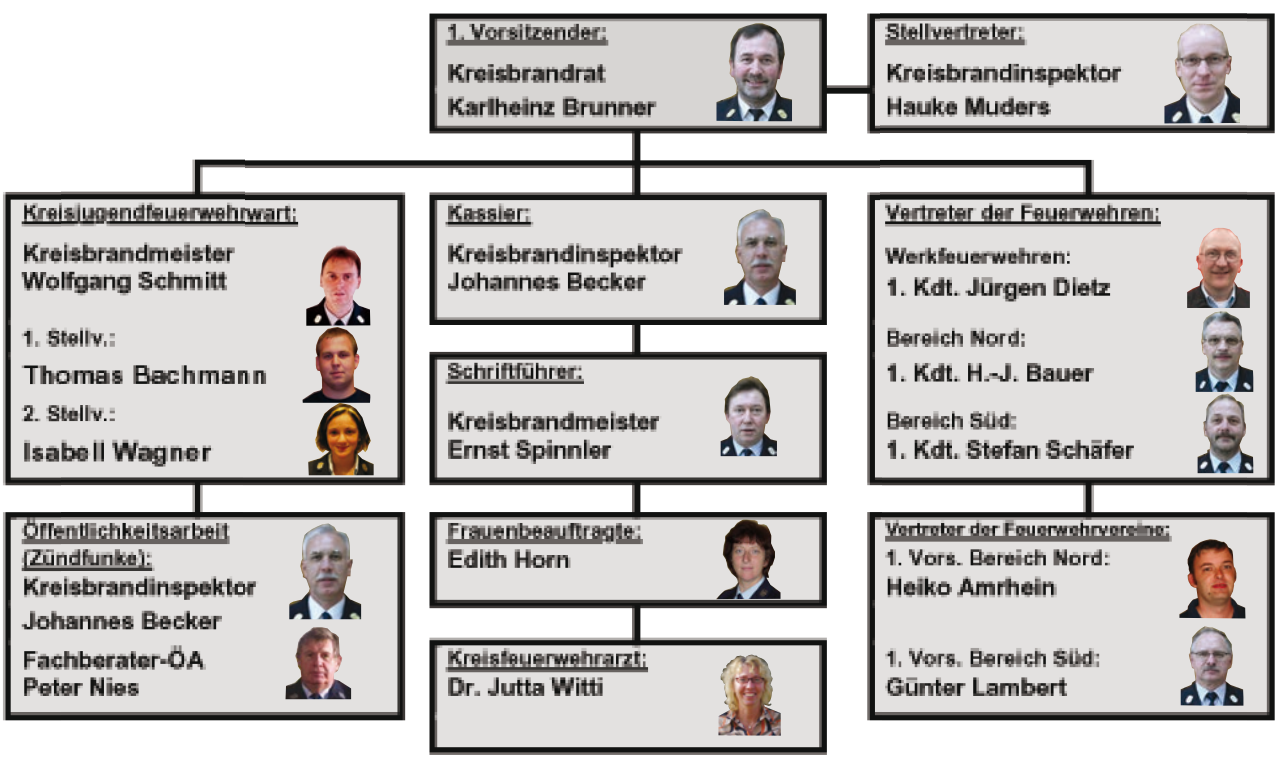
KREISBRANDINSPEKTION MILTENBERG

Funktionsdiagramm



KREISFEUERWEHRVERBAND MILTENBERG

Funktionsdiagramm



Werbeaktion der Feuerwehr

Werbung um Jugend und neue Interessenten ist heute neben den klassischen Aufgaben einer Organisation oder eines Vereins, der auf die Mithilfe Freiwilliger angewiesen ist um bestehen zu können, wichtiger denn je. Die Zahlen des Nachwuchses sind laut Statistik kontinuierlich rückläufig, so auch in den Feuerwehren. Dieses Problem wurde von der Feuerwehr im Landkreis Miltenberg erkannt und überdacht. Schon immer war die Feuerwehr bemüht, sich mit Öffentlichkeitsarbeit in Form von Kreisfeuerwehrtagen, Dreiländertreffen oder Jugend- und Schauübungen bei der Bevölkerung Aufmerksamkeit zu verschaffen. Doch all das schien nicht genug, was schließlich die Kreativität der Jugendleitung der Feuerwehr im Landkreis weckte und forderte.

Ergebnis ist eine außergewöhnliche Werbeaktion bei der es darum geht, etwas zu schaffen, was die bisherige Arbeit in der Öffentlichkeit noch weiter unterstützen und ein komplett neues Licht auf diese werfen solle.

Die Aufgabenstellung war sehr bald definiert und wurde sofort in die Tat umgesetzt. Eine Art Eye-Catcher müsse entwickelt werden, eine Serie von Bannern, die man einzeln, aber auch im Verbund zu Werbezwecken in der Öffentlichkeitsarbeit verwenden können muss. Mit Ihnen soll ein Gesamtbild entstehen, das für Veranstaltungen mit Bühne als Hintergrund genutzt, sowie ebenfalls für Ausstellungen verwendet werden kann. Sogenannte Rolldisplays stellten sich schließlich als bestes Medium heraus, um diese Wünsche zu realisieren. Die Größe spielte dabei eine entscheidende Rolle, was dazu führte, dass ein einzelnes Rolldisplay eine Größe von 220 x 80cm besitzt. Das bedeutet im Gesamtverbund eine Breite von über 7m.

Design

Das Design wurde nach den Vorgaben entwickelt, dass die Banner sowohl einzeln, als auch im Verbund verwendet werden sollen. Eine Linienführung musste erreicht werden, die durch eine

im Landkreis Miltenberg

Trennung der einzelnen Banner nicht unförmig wirkt und im Verbund gleichzeitig eine harmonische Wirkung und Zusammengehörigkeit herbeiführt.
Das entwickelte Design setzt sich aus einem starren Rahmen zusammen, welcher sich aus geradlinigen Balken oben und unten ergibt. Eine schmale Trennlinie führt das Design in die verbindende organische Form einer Wellenlinie über. In der Mitte bleibt Raum für Bilder-Kollagen.
Unterstützt werden die Einzelnen Elemente durch Schrift. Den Rahmen gibt die Feuerwehr als Organisation vor, was durch den Schriftzug im starren Rahmen signalisiert wird. Innerhalb dieser tragenden und umschließenden Leitlinie erscheinen Aufgaben, die durch die Schlagworte, welche in der organischen, schwungvollen und lebendigen Wellen-Form eingebunden sind, symbolisiert werden.

Farbe

Auch die Farben sind nicht zufällig gewählt. Ein strahlendes Orange an den Enden der Jugendbanner symbolisiert die Flammen eines Feuers und steht gleichzeitig für die schützenden Helme der Jugenduniform. Diese haben ebenfalls einen weißen Saum als Abschluss, welcher im Design auch in Form der schmalen Trennlinie auftaucht. Das Blau der Welle steht für das Blau der Jugendfeuerwehr und gleichzeitig für das Wasser, was eines der elementaren Löschmittel darstellt.
Bei den Bannern für die Aktive Feuerwehr wurden die Farben Rot, Weiß und Hellblau verwendet. Zum einen sind dies die Farben des Landkreises, wobei Rot und Weiß zusätzlich noch die Feuerwehrfarben sind. Auch hier steht Blau wieder für Wasser und Bewegung.

Banner-Serie

Eine Banner-Serie besteht aus jeweils vier Bannern. Diese unterteilen sich in ein Hauptbanner, das jeweils die Zughörigkeit der Serie angibt. An ihm lässt sich durch das große, zentral angeordnete Wappen erkennen, ob es sich um

Jugendfeuerwehr oder Aktive Wehr handelt. Da Flammen und Feuer eine zentrale Rolle spielen, sind diese großflächig in den Raum eingearbeitet, der für Kollagen zur Verfügung steht. Über den Flammen steht das Emblem der Feuerwehr mit den vier Hauptaufgaben Retten, Löschen, Bergen und Schützen, welche in diesem piktogrammatisch abgebildet werden. Der Rahmen wird durch das Design vorgeben.

Die übrigen drei Banner behandeln jeweils einen bestimmten Themenbereich. Bei der Jugend schlüsseln sich diese wie folgt auf:

Banner 2: „Freizeit und Wettspiele“ unterstützt durch die Schlagwörter „Teamwork“, „Kameradschaft“ und „Spass“

Banner 3: „Ausbildung und Prüfungen“ unterstützt durch die Schlagwörter „Herausforderung“, „Erfolg“ und „Geschick“

Banner 4: „Übung“ unterstützt durch die Schlagwörter „Hilfeleistung“, „Action“ und „Technik“

Bei der Aktiven Wehr schlüsseln sich diese wie folgt auf:

Banner 1: „Einsätze“ unterstützt durch die Schlagwörter „Retten“, „Bergen“, „Löschen“, „Schützen“

Banner 2: „Ausbildung und Übung“ unterstützt durch die Schlagwörter „Professionelle Grundausbildung“, „Umfassende fachliche Kenntnisse“ und „Solides Spezialwissen“

Banner 3: „Frauen bei der Feuerwehr“ unterstützt durch den Slogan „Auch zarten Hände können kräftig zupacken“

Wie sich dieser Reihenfolge entnehmen lässt, bilden die Hauptbanner im Gesamtverbund jeweils den Abschluss nach außen.
Die Banner sind so entwickelt und designed, dass man beide Serien aneinander stellen kann und die Wellenlinie harmonisch durch den Gesamtverbund weiterläuft, so dass auch hier eine Zusammengehörigkeit erkennbar ist.
Das symbolisiert, wie auch in der Realität den Zusammenhang zwischen Jungend- und Aktiver Feuerwehr.
Auf allen Bannern ist die Internetadresse der Feuerwehr Landkreis Miltenberg platziert worden. Dazu wurde zur besseren Wiedererkennung ein neues Symbol entwickelt.
Eine kleine Flamme, die dann auch wieder auf der Webpage auftaucht und somit den Zusammenhang herstellt.

Im Rahmen der Werbeaktion wurde des Weiteren das Logo der Jugendfeuerwehr Landkreis Miltenberg modernisiert und digitalisiert, damit dieses der zukunftsorientierten Ausrichtung entspricht.

Die Feuerwehr im Landkreis Miltenberg erhofft sich mit dieser Werbeaktion große Erfolge und positive Reaktionen bei der Bevölkerung. „Wir haben erkannt, dass es an uns selbst liegt, aktiv Werbung für Nachwuchs in den Feuerwehren zu betreiben, um somit einen essentiellen Fortbestand der Feuerwehren auch in Zukunft gewährleisten zu können“, so Kreisbrandmeister (KBM) Wolfgang Schmitt, Kreisjugendfeuerwehrwart des Landkreises Miltenberg, der auch die Idee zur Erstellung der Werbebanner hatte.

„Die Feuerwehren müssen sich heute auf einem breiten Markt verschiedenster anderer Vereine und Freizeitorganisationen behaupten können, was es auch für sie unverzichtbar macht, mit der Zeit zu gehen, um in einer schnellen, unübersichtlichen Kommunikationsgesellschaft mithalten und auf sich aufmerksam machen zu können.“, sagt Patrick Meinelt, Schriftführer der Jugendfeuerwehr im Landkreis Miltenberg und Student der Kommunikationswissenschaften, der die Werbebanner gestaltet hat. Die Feuerwehr ist eben noch viel mehr als nur eine Vereinigung von Freiwilligen zur Hilfe am Nächsten. Im Hintergrund muss auch sie kontinuierlich Menschen begeistern und für sich gewinnen, denn nur so schafft sie es, ihren Fortbestand auch langfristig zu bewahren.

Im Landkreis Miltenberg ist noch einiges geplant in Sachen PR und Öffentlichkeitsarbeit.

„Es ist jedoch wichtig, nicht das komplette Pulver am Anfang zu verschießen“ so KBM Schmitt, „ sondern eine komplette Kampagne in Aussicht zu haben, die man nach und nach, Schritt für Schritt mit neuen auffälligen Maßnahmen in der Öffentlichkeit anwendet.“

Die Ideen und die Kreativität haben im Landkreis Miltenberg also von nun an freien Lauf und lassen auf mehr in der dieser Richtung hoffen.

Die Banner können künftig bei KBM Schmitt ausgeliehen werden.

Wolfgang Schmitt
Zum Kettenacker 2
63927 Bürgstadt
Mobil: 0171/934056

Personalien - Personalien - Personalien

Neue Mitarbeiter im Landratsamt, Sachgebiet 31 Öffentliche Sicherheit und Ordnung

Bernd Hofmann

Liebe Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden,

ich möchte mich Ihnen heute als neuer Leiter des Sachgebiets „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ im Landratsamt Miltenberg vorstellen. Mein Name ist Bernd Hofmann, ich bin 42 Jahre alt, komme aus Bürgstadt, bin verheiratet und habe zwei Kinder.
Nach meiner Ausbildung zum gehobenen, nichttechnischen Verwaltungsdienst war ich zunächst bei der Regierung von Unterfranken in Würzburg eingesetzt.
Anschließend wechselte ich zum Landratsamt Miltenberg, wo ich in der Zeit von November 1993 bis zur Stellennachfolge von Reinhold Koch im Juni 2008 als Sachbearbeiter in der Unteren Bauaufsichtsbehörde in der Dienststelle Obernburg tätig war.
Von meinem 16. Lebensjahr bis zum Beginn des Studiums war ich selbst aktiver Feuerwehrmann bei der FFW Bürgstadt. Auch wenn sich natürlich die gesetzlichen Vorgaben, die technische Ausstattung und die Aufgabenvielfalt seit dieser Zeit grundlegend geändert haben, greife ich in meiner neuen Funktion gerne auf die seinerzeit erworbenen Grundkenntnisse zurück.
Sie können mich im Landratsamt Miltenberg telefonisch unter der Rufnummer 09371/501-354 oder per E-Mail unter bernd.hofmann@lra-mil erreichen.

Joachim Hörst

Am 14.11.1959 wurde ich in Dorfprozelten geboren. Ich bin verheiratet und Vater dreier Töchter.
Nach dem Schulabschluss und der anschließenden Lehre zum Groß- und Außenhandelskaufmann bei der Fa. Schwing in Röllbach war ich dort bis zum 30.11.1986 als kaufmännischer Angestellter beschäftigt.
Ab 01.12.1986 wechselte ich zur Fa. Hohe nach Collenberg.
Nach weiteren Fortbildungen u.a. zum REFA-Techniker trat ich dann zum 01.08.1999 meine Tätigkeit als Angestellter im öffentlichen Dienst bei der Gemeinde Dorfprozelten an.
Nach weiteren 3 1/2 Jahren kam ich zum 07.01.2003 ins Landratsamt Miltenberg. Hier war ich im Sachbereich Personenstandswesen 2 Jahre für Staatsangehörigkeitsrecht zuständig. Daran schlossen sich fast 3 Jahre Tätigkeit in der ARGE Miltenberg an.

Seit 01.11.2007 bin ich nun im Sachgebiet 31 „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“. Innerhalb des Sachgebietes liegen meine Aufgabenschwerpunkte beim Brandschutz und Feuerwehrwesen, beim Katastrophenschutz, bei der zivilen Verteidigung sowie beim Wehr- und Rettungswesen.

Erreichbar bin ich im Landratsamt Miltenberg, Brückenstraße 2, 63897 Miltenberg, Tel. 09371-501-352, Fax: 09371-501-480, E-mail: joachim.hoerst@lra-mil.de

Feuerwehrjugend

Sebastian Zimmer

Steckbrief:

Geboren am 19. März 1991.

Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr Niedernberg: 2002

Jugendflamme: (1) 08.10.05, (2) 26.10.06

Bayerische Jugendleistungsspange: 22.07.06

Deutsche Jugendleistungsspange: 19.05.07

Wissenstest: (1) 2004 (2) 2005 (3) 2006 Urkunde 2007

Grundlehrgang: 2007 in Obernburg

Gruppensprecher der FF Niedernberg: 2005

Kreisjugendsprecher: 2007

Stellvertretender Bezirksjugendsprecher Unterfranken: 2008

Leistungsprüfung Wasser: Bronze 2008

Beruf: Maurer im 2. Lehrjahr bei der Fa. Dreßler Bau Gmbh

Hobbys: Feuerwehr, Ringen beim KSC Germania Niedernberg.

Notruf 110 bzw. 112!

Was passiert? Was tun?

Nach dem Wählen des Notrufs erfolgt eine Bandansage:

„Polizeinotruf, bitte legen Sie nicht auf!“

Danach die Notrufmeldung absetzen nach folgendem Muster:

Wer ruft an?
Was ist passiert?
Wo ist etwas passiert?
Welche Art der Notlage, Erkrankung oder Verletzung liegt vor?
Warten Sie auf Rückfragen!

WIRL
Elektrotechnik GmbH
Hauptstraße 48a
63924 Kleinheubach
Tel. 09371/949489-0
Fax 09371/949489-44
www.wirl-elektrotechnik.de
Planung • Projektierung • Ausführung
Mittelspannung • Starkstrom • Schaltanlagen
EDV-Netzwerktechnik • Brandmeldeanlagen
Einbruchmeldeanlagen • SPS-Steuerungen
EIB • Prüfgerätebau • Visualisierungen • Automatisierung
Fotovoltaik • Kundenservice • Wartungen
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001
VdS-anerkannte Errichterfirma für Brandmeldeanlagen
Fachkompetenz auf allen Gebieten der Elektrotechnik

Hinweise:

An alle Feuerwehren:
Bitte legen Sie den Zündfunken als Lektüre für die gesamte Bevölkerung auch in Arztpraxen, bei Friseuren und anderen Geschäften Ihrer Stadt/Gemeinde aus.

An alle Leserinnen und Leser:
Wenn Ihnen dieses Heft gefallen hat, so würden wir uns freuen, wenn Sie es uns auch wissen lassen.

Ebenso sind wir für jegliche konstruktive Kritik und Zuarbeit dankbar.

Sollten Sie Interesse an der Feuerwehr haben und aktiv für Ihre Mitbürger tätig werden wollen, so melden Sie sich bei Ihrem örtlichen Kommandanten und/ oder jedem Feuerwehrmitglied in Ihrer Stadt/Gemeinde.

Die Redaktion bedankt sich bei allen, die durch Text- und / oder Bildbeiträgen zum Gelingen dieser Zeitschrift beigetragen haben.

Redaktionsschluß ist jeweils der 31. Juli.

Textbeiträge in „Word“ und Bilder in „*.JPG“- oder „*.TIF“-Format bitte bis spätestens 14 Tage vorher bei der Redaktion abgeben:

KBI Johannes Becker
Ostring 12- 63820 Elsenfeld
Tel.: 06022/8943
Fax: 06022/8956
Jobe-elsenfeld@WEB.de

Peter Nies, Staudenweg 49
63920 Großheubach
Tel.: 09371 / 69426
Fax: 09371 / 650329
Nies.Peter@t-online.de

Wir danken allen Firmen, die durch ihre Anzeigen dieses Heft unterstützt haben.

DIE NEUE DIMENSION DES WOHNENS IN OBERNBURG!

Weltklasse:
Der neue Spilger!

40.000 qm
Wohnerlebnis pur!

Bei uns erleben Sie mehr!

Eigene Show-Küche mit **Live-Events**

Küchen- & Bad-**Erlebniswelt!**

Ausgezeichnete **Service-Leistungen!**

NOCH MEHR AUSWAHL!
NOCH MEHR TOP-MARKEN!

Ganz groß im Einrichten!

Spilger

Wir möbeln Sie auf!

Direkt an der B 469, Abfahrt Obernburg Nord

Wohn-Center Spilger
Einrichtungshaus
63785 Obernburg
Römerstraße 115

Tel.: 0 60 22/50 40
Fax: 0 60 22/50 41 33

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr
Samstag 10.00 - 18.00 Uhr

www.spilger.de